

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

30 (1.2.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-744744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-744744)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Postgeld für den Monat Februar 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl. Nr. 190, Geschäfts Nr. 46 u. 47. Bankf.: Old. Spar- & Leihbank. Postcheck.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 30

Oldenburg, Dienstag, den 1. Februar 1927

61. Jahrgang

Das hinkende Kabinett.

Das Reich und Thüringen.

Berlin, 1. Februar.

Die Tatsache, daß das neue Reichskabinett am Montag seine erste Sitzung abgehalten hat, an der nur die bisher ernannten Minister teilnahmen, in der also die Stühle des Reichsinnenministers und des Justizministers frei bleiben mußten, beweist, daß man an den leitenden Stellen den letzten personellen Schwereigkeiten keine entscheidende Bedeutung beimißt und die Gefahr eines verärgerten Rückzuges der Deutschnationalen nicht für gegeben hält. — Allerdings war diese Sitzung aus sehr triftigen politischen Gründen notwendig, denn am demselben Tage ist nach den Abmachungen in Genf erstens die Kontrollkommission der Entente zurückzusuchen, und zweitens hat die Pariser Botschafterkonferenz festzustellen, ob in den Verhandlungen, die im Januar zwischen der Entente und den deutschen Bevollmächtigten in Paris über die beiden sogenannten Restpunkte der deutschen Entwaffnung stattgefunden haben, eine Einigung erzielt worden ist. Das Kabinett hatte also über die neuen deutschen Instruktionen, von denen dies abhängt, sozusagen in letzter Minute zu bestimmen, auch ein mehr als drastischer Beweis, wie lähmend diese langverwickelte Regierungskrise auf die Führung der wichtigsten Geschäfte eingewirkt hat.

Trotz des erheblichen Sturmes in der deutschnationalen Presse, bestand schon in den letzten Tagen kein Zweifel, daß die Kandidatur des Abgeordneten Graf sollengassen werden mußte, weil sich die atemhäftigen Beweise dafür doch allzu sehr gehäuft hatten, daß dieser Mann für ein Kabinett unter einem Zentrumskanzler nicht tragbar ist. Man hat sich unter anderem daran erinnert, daß der Abgeordnete Graf an der Debatte gegen den Zentrumskanzler Erzberger, die schließlich zu dem Drama auf dem Anieis-Paß im Schwarzwald führte, sehr lebhaften und tätigen Anteil genommen hat, indem er im Mai im Reichstag das halboffe Gerede von Verwendungen von Propagandageldern durch Erzberger für seinen privaten Nutzen in einer hinterhältig verlaufener Form sich eigen machte. Dies und sein taktloses Verhalten gegen den ersten Reichspräsidenten haben schließlich dazu geführt, daß sich auch Herr von Hinzenburg in seinen Aussprachen mit dem Reichskanzler und mit den deutschnationalen Führern dem Protest gegen eine Kandidatur angeschlossen, die in dem Kabinett mehr als ein Zehnheitsfehler gewesen

wäre. Der Verzicht auf Graf ist jedoch den Deutschnationalen offenbar viel schwerer geworden, als die Unterzeichnung der sogenannten Richtlinien und des zu erwartenden Regierungsprogramms. Während sie jene in ihrer Presse und in der Agitation entweder unterdrücken oder beliebig kommentieren können, ist das Scheitern dieses Führers ihres tabularen und völkischen Flügels doch ein allzu augensätzlicher Beweis dafür, daß die Deutschnationale Volkspartei nicht in ihrem vollen Waffenschmuck in das neue Kabinett einzieht, sondern daß sie vorher eine kleine Abstrümpfung zu vornehmen muß.

Auch das Ergebnis der Thüringer Landtagswahl, die am Sonntag stattfand, ist nicht gerade geeignet, die Zufriedenheit dieser neuen Regierungspartei zu heben und die Meinung zu rechtfertigen, daß wir in Deutschland einer unangenehmen Reaktion entgegen gehen. Wir leben in dem Ergebnis zwar für die Werte keinen besonderen Anlaß, Victoria zu stehen. Vor allem vom Standpunkt der bürgerlichen Demokratie aus gesehen, ist das Resultat eher trüb als erfreulich, denn die Stimmenzahl der Deutschen Demokratischen Partei ist erneut und erheblich, nämlich von rund 48.000 auf rund 30.000 zurückgegangen, so daß sie im neuen Landtag statt mit vier nur noch mit zwei Abgeordneten vertreten sein wird. Es hat sich die Befürchtung bewahrheitet, daß die neu entstandenen, rein wirtschaftlich und interessenmäßig orientierten Mittelparteien, nämlich die Wirtschaftspartei und die Aufwertungs- partei gerade auf die Straße des kleinbürgerlichen Mittelstandes erhebliche Anziehungskraft ausgeübt haben. Der Rückgang der sogenannten Einheitsliste, also der Parteien, welche jetzt Träger des Bürgerrechts im Reiche sind, ist zwar sehr stark, und die Sozialdemokratie konnte die Verluste mehr als aufholen, die sie in den Wahlen vom Februar 1924 unter dem Druck der in Thüringen einmarschierten Reichswehr erlitten hatte, aber das große, im Interesse einer starken Politisierungsstrategie einer reinlichen Werberstellung der Werten oder der Werten ist auch bei diesen Wahlen, ähnlich wie in Sachsen, nicht erreicht worden. Eine Vorkürzung der bisherigen Regierungsregierung schärft zur Wehrheit der Stimmen nicht nur der Wirtschaftspartei sondern auch der Demokraten; die Errichtung einer Einheitsregierung aber fördert an der Unmöglichkeit die Kommunisten an einem demokratischen Regime teilzunehmen zu lassen und an dem erörterten daß mit dem sich die beiden Arbeiterparteien befinden. Wir werden also auch in Thüringen das gleiche Schauspiel eines mit allen Mühen und Kompromissen zu lösenden Regierungsbildung erleben wie wir es in Sachsen gesehen und wie wir es im Reiche nun glänzend hinter uns haben. Der Rückgang der deutschen Länder- und Reichsregierungen ist nicht sehr imponierend; wer ein Mittel dagegen fände, hätte, wie die Formel in Frankreich für erfolgreiche Staatsmänner lautet, sich um das Ausland verdient gemacht.

Das Ende der Pariser Entwaffnungsverhandlungen.

Deutschland billigt die französischen Vorschläge.

Die Diskussionen erhalten wieder den Status von 1920. — Die F. M. S. Reich ab. Berlin, 31. Januar.

Amlich wird gemeldet: Das Reichskabinett trat unter Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen, in der im Hinblick auf die noch heute zu treffende Entscheidung der Vorkonferenz über die Frage der Pariser Verhandlungen über die Entwaffnung beraten wurde. Das Kabinett genehmigte auf Grund der Vorträge der beteiligten beiden Vorkonferenzminister die an General von Pawelz zu richtende Instruktion.

Die neuernannten Minister, welche die Geschäfte noch nicht übernommen hatten, nahmen an der Sitzung nicht teil.

rf. Berlin, 31. Januar. (Eig. Meld.)

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Die heutige erste Sitzung des neuen Kabinetts ist von erheblicher größerer politischer Bedeutung, als das offizielle Kommuniqué vermuten läßt. Es handelte sich darum, ob die französischen Vorschläge über die Entwaffnungen von der deutschen Regierung angenommen oder ob Abänderungsvorschläge gemacht werden sollten. Im letzteren Falle wäre es unmöglich gewesen, die Verhandlungen heute zu Ende zu führen, so daß also die gesamte Angelegenheit noch einmal vor dem Völkerrundrat hätte ausgestellt werden müssen. Die deutsche Regierung hat sich, wie wir hören, entschlossen, die letzten französischen Vorschläge anzunehmen, und hat nach dem heutigen Kabinettsrat den deutschen Unterhändlern in Paris, General von Pawelz und Legationsrat Forster, die Vollmacht zum Abschluß der Verhandlungen auf Grund der französischen Vorschläge erteilt. Die heutigen Verhandlungen des Vorkonferenzkomitees und anschließend die Sitzung der Vorkonferenz bilden also den Abschluß der mehrwöchigen Pariser Verhandlungen.

Das Kompromiß, auf das man sich geeinigt hat, sieht die Wiederherstellung des Status von 1920 der deutschen Befehlingen im Dien vor. Das bedeutet, daß nicht nur der größte Teil der Befehlingen von Küstrin und Magau, sondern auch ein großer Teil der Königsberger Werke geschleift werden muß. Dazu muß die deutsche

Regierung die Versicherung abgeben, daß ihre Angaben über den Stand der Befehlingen von 1920 der Wahrheit entsprechen. Sollte sich später herausstellen, daß noch Festungswerke bestehen, die nach 1920 erbaut worden sind, so können diese ohne nochmalige Befragung der deutschen Regierung auf Veranlassung der Kontrollkommission des Völkerrundes geschleift werden. Damit wird der Streit um die juristische Auslegung des Artikels 180 der Versailler Verfassung endlich ein für allemal erledigt. Das Kompromiß ist nicht allzu günstig für Deutschland. Es bestanden aber wenig Aussichten, daß Deutschland besser davongekommen wäre, wenn das Problem der Entwaffnungen noch einmal vor dem Völkerrundrat zur Verhandlung gelangt wäre. Auch auf französischer Seite bestand der Wunsch, die Verhandlungen nicht über den 31. Januar hinaus zu verschleppen, daher sind auch von der Vorkonferenzkommission und dem Kriegskomitee Konzeptionen gemacht worden. Daß die Verhandlungen sich in den letzten Wochen so schwierig gestalteten, liegt teilweise sicher an der Intervention Polens bei der französischen Regierung.

Mit dem Abschluß der Pariser Verhandlungen ist die deutsche Entwaffnung nicht nur drastisch, sondern auch formell durchgeführt. Die internationalisierte Militärkontrollkommission bricht ihre Zelte in Deutschland heute nach um 12 Uhr ab, und auch die mit der Durchführung der Entwaffnung betrauten deutschen Instruktionen, die Marine-Friedenskommission und die Heeres-Friedenskommission, werden in diesen Tagen angesetzt werden.

Damit sind die letzten Schranken gefallen, die bisher die Erledigung der größeren deutsch-französischen Probleme, insbesondere des Rheinlandproblems, immer wieder verzögert hatten. Wie von zutüftlicher Seite verlautet, wird die deutsche Regierung nunmehr wieder die Fühling mit der französischen Regierung und den übrigen Alliierten aufnehmen, um möglichst bald eine Aussprache über das Rheinlandproblem herbeizuführen.

Paris zur Ernennung Hergts und von Keudell.

Paris, 1. Februar.

(Drabloser Eigenbericht.)

Die Ernennung Hergts zum Justizminister und von Keudells zum Innenminister wird von der gesamten Presse ohne besonderen Kommentar wiedergegeben. Man bemängelt, festzustellen, daß es die Deutschnationalen vorgezogen haben, sich dem Einwand des Reichspräsidenten zu fügen.

Endlich Schluß.

Die deutschnationale Erklärung.

Berlin, 31. Januar.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion gibt nach mehrwöchiger Sitzung nach 10 Uhr abends folgende Erklärung ab: Die deutschnationale Reichstagsfraktion nimmt Kenntnis von der dem Herrn Reichspräsidenten abgegebenen gemeinsamen Bescheiderteilung der Abgeordneten Hergt und Graf auf ihre Ministerkandidaturen und von dem dringenden Appell des Herrn Reichspräsidenten an die Fraktion, die so lange sich hinsichtlich Regierungsbildung nummehr badigt zu ermöglichen. Die Fraktion beschloß im Hinblick auf diese Lage und die bereits früher erfolgte Ablehnung der Kandidatur durch den Abgeordneten v. Bindener-Widau, die bisherige Kandidatenliste durch Hinzufügung des Abgeordneten v. Keudell nach einmütiger angenommenen Vorschlag zu ergänzen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß der Herr Reichskanzler den Abgeordneten Hergt für den Posten des Reichsjustizministers und Bischoffs und den Abgeordneten v. Keudell für den Posten des Innenministers in Vorschlag bringen wird.

Hergt und v. Keudell.

Berlin, 31. Januar.

Amlich wird bekannt gegeben: Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Staatsminister a. D. Dr. Hergt, M.D.N., zum Justizminister und Stellvertreter des Reichskanzlers, und den Landrat a. D. Dr. v. Keudell, M.D.N., zum Reichsminister des Innern ernannt.

Es sind in der Tat ganz außergewöhnlich schwere Beben, unter denen die Geburt der neuen Regierung zutagebegekommen ist. Man kann es schließlich den Deutschnationalen nachsagen, daß sie über den Widerspruch ertritten waren, den ihre beiden Ministerkandidaten Hergt und in ganz besonderer Weise Graf-Thüringen bei den beiden anderen großen Koalitionsparteien hervorgerufen haben. Die Hauptursache liegt bei dem Kanzler, der das Wesen des parlamentarischen Systems von Anfang an entweder gar nicht verstanden oder völlig mißachtet hat und damit die Dinge soweit treiben ließ, bis sie nur noch mit Gewalt wieder zurückgerückt werden konnten.

Es ist ja leider bei uns von jeder wenig Verständnis für den Kern des Parlamentarismus vorhanden gewesen, und wenn die Befürworter des parlamentarischen Systems sich der Hoffnung hingeeben hatten, daß die Kinderkrankheiten bald überunden sein würden, so lehrte die Erfahrung, daß sie sich bisher wenigstens schwer geäußert haben. Immer wieder haben wir es erlebt, daß die einzelnen Fraktionen ihre Ansprüche auf Ministerposten anmeldeten und dann selbst die Kandidaten bestimmten. Wenn es vieleicht aus angebracht und notwendig erscheinen mag, daß sich die in Frage kommenden Fraktionen über die Verteilung der Ministerposten an sich untereinander und mit dem Reichskanzler verständigen, so müßte dann ein solches Gebot werden, der Reichskanzler aufhört, nicht seine Amt und seine Aufgabe richtig aufzufassen, müßte dann Politiker und Staatsmann genug sein, um von sich aus die fahrenden und geeigneten Köpfe aus den Fraktionen und darüber hinaus aus dem öffentlichen Leben überhaupt für sein Kabinett auszuwählen. Nur so ist es möglich, ein Ministerium zu bekommen, das in der richtigen Zusammenfassung von Parteiführern und sachkundigen Ministern Gewähr für eine geordnete Arbeit bietet. Statt dessen ist bei uns immer wieder das wenig erbauliche Schauspiel zu beobachten, daß ein großes Janken und Feilschen der Fraktionen mit dem Kanzler und dann ein Schachern um die Persönlichkeiten anhebt.

Wenn der Reichskanzler Dr. Marx wirklich der politische Führer ist, als der er bisher wenigstens in seiner Partei gegolten hat, dann müßte er in einem solchen Falle sich gar nicht erst darauf einlassen, daß die größte Fraktion der neuen Koalition erklärt, sie würde die aufgestellten Richtlinien, also die vereinbarte Grundlage der Koalitionspolitik erst dann gutheißen, wenn auch die personelle Befestigung des Kabinetts zu ihrer Zufriedenheit ausgefallen sei.

Wenn der Reichskanzler in diesem Augenblick sofort energig eingegriffen und erklärt hätte, auf solche Bedingungen könne man sich nicht einlassen, dann hätte er die Würde seines Amtes und der kommenden Regierung gewahrt. Statt dessen liete er sich und überließ es den Fraktionen, ihre Kandidaten auszuwählen. Das bereit ein privater Schacher zwischen Deutschnationalen und Zentrum, selbstverständlich unter Mitwirkung des Kanzlers, mit dem Ergebnis, daß die Deutsche Volkspartei nach langem Sträuben zum Opfern eines Kabinettsstilles gezwungen wurde, nebenbei ging, läßt die ganze Sache sicherlich nicht in mildem Licht erscheinen. Nachdem nun der Kanzler einmal den Deutschnationalen stillschweigend das Recht zugestanden hatte, auf Erfüllung ihrer Verbindung zu bestehen, geriet er freilich in eine gewöhnliche Verlegenheit, als ihm die Führer der Deutschnationalen das Ergebnis ihrer wertwürdigen Zettelwahl mitteilten. Es ist auch kennzeichnend, daß der

Sierzu 3 Beilagen

Die „Grüne Woche“ in Berlin.

Berlin, 1. Februar.

Zum zweiten Male erscheint unter diesem Titel in der Reichshauptstadt eine Ausstellung am Kaiserdom, in den bekannten großen Anzughallen, eine Ausstellung, die nur mit dem Grün und dem Braun und Braun an dieser Farbe zu tun hat, also mit Land- und Forstwirtschaft, und dem edlen Watwief.

Der vorjährige Erfolg, der ungeheure Besuch haben zur Wiederholung angeregt, und so haben sich die großen Verbände und Vereine hier zu fruchtlichem Wettbewerb zusammengefunden und eine Ausstellung geschaffen, die ihresgleichen sucht; denn das, was hier in Spezialfächern geboten wird, bekommt man niemals auf den großen Schauen der D. L. G. zu sehen, wo aber bekanntlich das Vieh und die Maschinen die Hauptrolle spielen.

Es haben am Gelingen dieser großartigen Veranstaltung mitgearbeitet: die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, der Deutsche Landbau, der Reichsausschuß zur Förderung des Milchverbrauchs, der Deutsche Jagdclubverein; der Verband der Geflügelzüchter der Mark Brandenburg, der Jägerverband, der Hausfrauenverband, Fischereiverband usw. Am Sonnabend ist die Ausstellung in Gegenwart von 500 geladenen Personen eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt der preussische Landwirtschaftsminister Seiger. Er bezeichnet die „Grüne Woche“ als das beste Mittel, die Bevölkerung Deutschlands auf eigener Scholle zu erziehen. Da jährlich viele Millionen ins Ausland gehen, müsse man alle Kräfte zusammenschließen, um die heimische Erzeugung zu heben. Die Ausstellung bringe die Fortschritte zu Gesicht, aber die Bedingung sei immer, daß es der Landwirt möglich sei, ihre Erfindung zu behaupten. Der Landbürgermeister Völs, Berlin, begrüßte die Gäste und pries die „Grüne Woche“ als ein Mittel, um Stadt und Land einander näher zu bringen. „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt“, das benutzte er auch für seine Begrüßungsrede. Dr. h. c. von Wechsungen, Vorsitzender der D. L. G., stellte mit Genugtuung fest, daß nur das einseitige Zusammenwirken des Berliner Messeamts mit der Land- und Forstwirtschaft die „Grüne Woche“ eine dauernde Einrichtung für Berlin zu werden verspreche. Darauf sprachen noch Graf Kalkreuth, Vorsitzender des Reichsbundes, und Landtagsabgeordneter Seib, Vorsitzender der Deutschen Jagdmanne. Der Sonntag brachte eine ungeheure Menschenmenge zur „Grünen Woche“.

Schwurgerichtsfälle.

Das am 14. Februar beginnende Schwurgericht wird über folgende Straffällen abzurufen haben:

1. Montag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr, wider den Diensthilf Bernhard Lübben aus Jeshagen, 2. das Dienstmädchen Elise Dille aus Altjüden, 3. den Haussohn Georg Kage aus Sobeludt bei Barel (in Haft) wegen Meineides bzw. Anklage zum Meineide. Verteidiger: für 1. und 2. Rechtsanwalt Witter, Dr. Deitmers und Dr. Schauenburg; für 3. Rechtsanwalt Ehlermann, Dr. Brand und Dr. Weiners.

2. Nachmittags 4.30 Uhr, wider den Fabrikarbeiter Fritz Gerbes aus Kropitz bei Jüppelahn wegen versuchter Mordes und unerlaubten Waffenbesitzes. Verteidiger: Rechtsanwalt Ehlermann, Dr. Brand und Dr. Weiners.

3. Dienstag, den 15. Februar, vormittags 9 Uhr, wider den Arbeiter Geeslar Semanoff aus Langenhamm bei Barel, wegen Meineides. Verteidiger: Rechtsanwalt Ehlermann, Dr. Brand und Dr. Weiners.

4. Nachmittags 4.30 Uhr, wider 1. den Arbeiter Ernst Siemer aus Clappenburg, 2. den Arbeiter Ferdinand Thoben, das, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Verteidiger: für 1. Rechtsanwalt Schwarz, für 2. Rechtsanwalt Ehlermann, Dr. Brand und Dr. Weiners.

5. Mittwoch, den 16. Februar, vormittags 9 Uhr, wider den Gärtner Ernst Schulze aus Nordhamm wegen Brandstiftung und versuchten Betruges. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Koch.

6. Nachmittags 4.30 Uhr, wider den Landwirt Johann Neers, aus Babel bei Apen wegen Meineides. Verteidiger: Rechtsanwälte Witter, Dr. Deitmers und Dr. Schauenburg.

7. Donnerstag, den 17. Februar, vormittags 9 Uhr, wider 1. den Diensthilf Johann Janßen aus Halbroh, 2. die Hausdienerin Anna Janßen aus Plaggenburg wegen Meineides. Verteidiger: für 1. Rechtsanwalt Schwarz, für 2. Rechtsanwalt Ehlermann, Dr. Brand und Dr. Weiners.

8. Nachmittags 4.30 Uhr wider die Ehefrau Albertine Schneider geb. Zadebel aus Müritzen wegen Meineides. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Arsenau.

9. Freitag, den 18. Februar, vormittags 10 Uhr, wider 1. den Arbeiter Heinrich Augustin aus Büchel bei Bedia, 2. den Haussohn Johann Kamphaus aus Liploh bei Essen wegen Meineides bzw. Anklage zum Meineide. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Hübring, Quatenbrind, und Dr. Polje, Oldenburg.

10. Nachmittags 4.30 Uhr wider den Wirt und Arbeiter Hermann Wichmann aus Moorbeck bei Hüntholen wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Verteidiger: Rechtsanwalt Ehlermann, Dr. Brand und Dr. Weiners.

11. Sonnabend, den 19. Februar, vormittags 9 Uhr, wider den Gelegenheitsarbeiter Gottlieb Siemer aus Konig in Westpreußen wegen Brandstiftung. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Deitmers.

* Die Handelskammer Oldenburg will in allerhöchster Zeit in den größeren Drien Prüfungsausschüsse einrichten, um für die Eltern einleitenden Lehrlinge eine Anstalt einzurichten zu lassen. Wir kommen morgen darauf zurück.

* Am Stau hat sich während der letzten Tage ein wenig heftiges Bild. Schiffsverkehr und Güterumschlag waren nur schwach. Von den mehrerwähnten beiden großen Flößen ist das zweite, das vom jenseitigen Ufer an der Raimauer überholt wurde, nach reichlich zweidritteliger Tätigkeit mittels Kranes etwa zur Hälfte auf Flußbreite und Eisenbahnenwagen zum weiteren Transport der Stämme umgeschlagen worden.

* In selbstmörderischer Absicht schoß sich gestern morgen ein Hausdiener eine Kugel in den Kopf. Nach Anlegung eines Notverbandes durch Dr. Boucke wurde er dem Pius-Hospital zugeführt.

* Einen Unfall zog sich gestern ein alterer Mann bei dem Dachdecker R. zu. Er stürzte aus geringer Höhe und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Dr. Brinjes leistete die erste Hilfe und sorgte für Ueberführung in das Pius-Hospital.

Vertretertag des Amtskriegerverbandes Stadt und Amt Oldenburg.

Der Amtskriegerverband Stadt und Amt Oldenburg hatte am Sonntag die Vertreter der angeschlossenen Vereine zu einer Vertretertagung nach dem „Lindenhof“ Adorfer Straße eingeladen. Es waren von 29 Vereinen 123 Vertreter anwesend. Kurz nach 9 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende des Verbandes, Rechnungsrat Tülken, die Versammlung. Er begrüßte besonders den Vorsitzenden des Oldenburger Kriegerbundes, Generalkassamann Riesebieter, den Schriftführer des Bundes, Justizinspektor Koch, Bundesjugendwart Oberstleutnant von Hinrich, sowie den 1. Vorsitzenden der Landessgruppe der K. u. N. des K. u. N. des Kriegerbundes, Bankbeamter Alfred Kemmerer. Dem Verbande gehörten im letzten Verbandsjahre 32 Vereine an mit zusammen 5143 Mitgliedern. Vom Kassensführer, Buchdruckerbester Witter, Donnerstschwee, wurde die Jahresrechnung vorgelesen. Dieselbe schloß mit einem Kassensaldo von 38,50 M ab. Der Rechnungsprüfer erklärte, daß die Jahresrechnung musterhaft geführt sei; dem Kassensführer wurde einstimmig Entlassung erteilt. Dem Schriftführer sowie dem Kassensführer wurde vom 1. Vorsitzenden für die mühselige Arbeit der Tagung ausgesprochen. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung war der Punkt 6: „Antrag des Vorstandes: Der Beitrag zum Amtskriegerverband beträgt für das Jahr 1927 je Mitglied der Vereine 10 S. Dieser Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Nach den Ausführungen des Kassensführers, der für das Jahr 1927 einen Vorschlag ausgestellt hatte, wurde sich die Einnahme dann auf etwa 515 M belaufen, die Ausgaben dagegen auf etwa 300 M, so daß noch ein Ueberschuß von 215 M verbleiben würde. Der Absatz 2 des § 5 der Satzungen des Amtskriegerverbandes, wonach die Verwalterkosten der Amtskriegergruppe aus der Kasse des Verbandes bestritten werden sollen, wurde angenommen. Es folgte ein Antrag des Gardevertrins Oldenburg betreffs Aufstellung von Anordnungen bei geschlossenem Auftreten der Vereine und Zusammenfassung der einem Verein zuzurechnenden Stimmen auf 1 bis 2 Vertreter auf den Vertretertagen.

In der sich hierüber entspinneuden Debatte wurde beschlossen: die Ratne wie bisher im Stau zu tragen; über die übrigen fürstigen Punkte des Antrages 7a wird der

Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes noch Richtlinien geben. Der Antrag 7b wurde auf Antrag des Amtskriegerverbandes abgelehnt. Für den Besuch des Amtskriegerverbandes Barel, wonach die bisher alljährlich gefeierten Bundesfeierlichkeiten nur alle zwei Jahre gefeiert werden sollen, war hier keine Meinung vorhanden. Der Punkt soll am 15. Mai in Verbindung mit dem Oldenburger Kriegerbunde, Oberstleutnant von Hinrich, über Zweck und Ziele der Jugendgruppen. Er hob hervor, daß der Gardeverein der eigentliche Gründer derselben sei, und heute schon 16 Vereine eine z. T. recht stattliche Jugendgruppe aufweisen können. Die beiden Herren Bede und Bieten haben in Scheunen bei Gelle einen Sportplatz mitgemacht und sehen den Vereinen zur Ausbildung der Jugendgruppen zur Verfügung. Für Sportgeräte bzw. Vermittel hat der Bund 300 M bewilligt. Da für die Ausbildung der Jugendgruppen keine geeigneten Räume zur Verfügung stehen, sollen Schritte unternommen werden zwecks Ueberlassung von Turnhallen.

Sodann sprach Bankbeamter Alfred Kemmerer über K. u. N. und K. u. N. Er wies hin auf die Unterführungen aus dem Altstand, die bedürftigen Veteranen von 1864, 1866 und 70 71 resp. deren Witwen gewährt werden, sowie über Abschlüssen der alten und neuen Wehrmacht betr. entwerteter Gelder. Er betonte noch besonders, daß die Amtskriegergruppe recht tätig gewesen seien, Not zu lindern. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes, die folgende Resultat ergab: 1. Vorsitzender Rechnungsrat Tülken, Oldenburg; 2. Vorsitzender Kaufmann Helm, Barel; Schriftführer Eisenbahn-Oberinspektor Eggert, Oldenburg; Kassensführer Buchdruckerbester Witter, Donnerstschwee; Beisitzer: die Herren Hübelsch, Lohmeide, Reis, Osterburg, Sanders, Petersen, Sandfuchs, Oldenburg, Etzepling, Wardenburg; als Amtsobmann des K. u. N. und K. u. N. B. Witter, Oldenburg des Kampfgemeinschafts Oldenburg.

Da die Wahl eines Amtskriegerverbandesjugendwarts noch nicht zustande kam, übernahm Buchdruckerbester Witter, Donnerstschwee bis zum 15. Mai das Amt eines solchen.

* Schach. Der hiesige Schachklub hielt seine 33. Jahresversammlung am 10. Februar ab. Mitglieder 40. Der Vorstand konnte in seinem Geschäftsbericht auf eine erfreuliche Entwicklung hinweisen. 3 gut besuchte Reihenpreise (Dr. Antje, Bogoljubow und Nimzowitsch) fanden statt. In den Turnieren des Schachverbandes Westermers in Wilhelmshaven, sowie in dem Wettsamp gegen Groningen hat der Verein ebenfalls abgeblüht. In der nächsten Zeit wird voraussichtlich eine Reise nach Groningen in Aussicht genommen. Die Reise ist geboten. Neit wird 10 Partien gleichzeitig ohne Anbruch des Bretts spielen. Die Kassensverhältnisse sind befriedigend. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf 6 Mark festgesetzt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Dr. Wieland (1. Vor.), Brunken und Kistermann wurde wiedergewählt. Die Spielende (Montags und Donnerstags) im Winter werden durch den hiesigen Schachklub gefördert. Die Schachpaten in den hiesigen Tageszeitungen haben befruchtend auf das Schachleben gewirkt. Vereinswitwenhilfe fanden statt gegen Barel und Leer. Der Kampf gegen Leer wurde am 30. Januar in Bad Jüppelahn ausgetragen. 10 Teilnehmer auf jeder Seite spielten im ganzen 19 Partien, von denen Oldenburg 12 gewann. Die jährlich existierenden Zuschüsse folgten dem vielfach dankbaren Kampfen mit höchstem Interesse. Die Gründung eines Schachvereins in Jüppelahn ist in Aussicht genommen.

* Die Reichsbahn-Inspizoren-Vereinigung des Direktionsbezirks Oldenburg machte ihren diesjährigen Winterausflug wiederum nach Danne zum dortigen Erholungsheim. Die meisten Teilnehmer trafen bereits am Sonnabend gegen Abend in Danne ein. Das Programm des Ausfluges umfaßte den „Geist des Tollentages“ humorvoll begrüßt. Nach dem gemeinsamen Abendessen fand alles zu einem Ständchen in der schönen Halle des Hauses beim offenen Kaminfeuer ein, worauf im Speisefest bei Musik, fröhlicher Unterhaltung und Ueberrassungen verschiedenster Art ein Leben begann. Das allen Teilnehmern unerschöpflich bieten wird. Im Mittelpunkt der Unterhaltung standen die Vorträge des hiesigen Schachklubmannen. Berlin über „Finanzwirtschaft der Deutschen Reichsbahn“. Weiter behandelte der Vorsitzende, Reichsbahn-Inspizitor Albert Oldenburg, die Frage: „Eisenbahnen oder Kanäle?“. Beide Redner behandelten ihre zeitgemäßen Themen mit sachwissenschaftlicher Gründlichkeit und fanden für ihre interessanten Darlegungen den ungeheilten Beifall der Zuhörer. Die Vorträge wurden durch eine auch im Süden unseres Landes das oldenburgische Nationalgericht zu pflegen verließ.

* Oldenburg, 1. Febr. Unter reger Beteiligung des hiesigen Turnvereins, des Personalis der Firma Behr und sehr vieler Bewohner unseres Ortes wurde gestern der verdorbene Kettner Ob. Behr zu Gabe gebracht. Ballot Trentepohl hielt zunächst im Hause des Verstorbenen eine sehr gehaltvolle Rede, in der er des von dem Verstorbenen erreichten hohen Alters (88 Jahre) gedachte, und seine Eigenschaften als Familienvater, als Bürger und als Arbeitgeber besonders hervorhob. Mehrfache Gesichtspunkte führte Trentepohl auch in seiner eigentlichen Grabrede auf. Der Verstorbene war ein Mensch, der durch zahllosen Fleiß und große Umsicht sich aus den einfachsten Verhältnissen emporgearbeitet hatte. Sein Verhältnis zu den Untergebenen war stets das denkbar beste; wurde er doch stets als Arbeitgeber den Wünschen seines Personalis gerecht zu werden. Leider hat sich sein schließlicher Wunsch, die 50. Wiederkehr seiner Geburtsgründung im Juni d. J. zu erleben, durch seinen Heimgang nicht erfüllen lassen. Eine besondere Freude ist ihm indessen noch durch die Feier seiner goldenen Hochzeit im Februar v. J. zuteil geworden. In seinem großen Bedauern, zu dem auch viele Mitbewerber des Turnvereins gehören, wird man seiner Feiertage gern gedenken.

* Bürgerfeier. 1. Febr. Der hiesige Kriegerverein hielt im Vereinslokal „Hilfers Hofbaus“ seine sehr gut besuchte Generalsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der 1. Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes des Reichsbundes Witters. Er erzielte zwei Renaissancen, die den Mitgliedern bei 1 auf 27 liegt. Nachdem der Vorsitzende des Beratungsausschusses über die Wehrnachfeier Bericht erstattet, der 1. Schriftführer den Jahresbericht bekanntgegeben und die Rechnungsabwiler die mangelnde Prüfung der Kasseneinnahme eröffnet hatten, wurde zu den Wahlen geschritten. Bei alle Vorstandsmitgliedern, deren Wahlzeit abgelaufen war, wurden einstimmig wiedergewählt. Von den Neuwahlen sind hervorzuheben der 1. Vorsitzende in der Person des Herrn Witter. Witter wurde die Errichtung eines Ehrenkreuzes, zu dem 7 Mitglieder gewählt wurden. Eine kurze Besprechung erforderte das Stiftungsfest. Bekannt

wurde, daß der 1. Kassierer Herr Anstühling und der 2. Jungmannenführer Herr Nothold infolge ihres Berufes ihr Amt niederlegen mußten.

* Bürgerfeier. 1. Febr. An Frieders Parkhaus findet laut Anzeige morgen abend ein Vordiebstahl größeres Ausmaß. Der Tanzsaal wird selbstständig ausgemacht werden, so daß den Gästen etwas Angenehmes geboten wird.

* Bad Jüppelahn, 1. Febr. Der schon in vielen Gemeinderatsversammlungen gefaßte Bescheid, daß die „Grüne Woche“, der im Auftrage des Evangelischen Presbyterverbandes für Deutschland und des Zentral-Ausschusses für Äußerer Mission hergestell ist, kommt am Mittwoch in dem hiesigen Lichtspielhause zur Aufführung. Der Film zeigt in anschaulicher Weise die segensreiche Arbeit an den allerärmsten Menschenkindern, an den Taubstummenkindern. Es ist ein Triumph drückend, das man sich vorstellen kann, daß die Kinder, die vorher hören, noch sprechen können, durch unendlich mühselige Arbeit dazu befähigt werden, sich zu betätigen und am menschlichen Leben Anteil zu nehmen. Wer den Film besucht, unterstützt durch seinen Beitrag das Taubstummenkindheim zu Romwalde bei Potsdam, die einzige Anstalt dieser Art, die es in Deutschland gibt.

* Werne, 1. Febr. Die Stedinger Gesundheitsgenossenschaft wählte als Geschäftsleiter H. Brauer-Vettinghagen. In die Anlaufkommission wurden S. Koopmann-Vettinghagen, K. Rowohl-Süderbrock, Siemsen-Helwig wiedergewählt. Im Jahre 1926 wurden von vier Dampfen 365 Stuten gedeckt, 1926 von drei Heften 292 Stuten.

* Garrel, 31. Jan. Die Schulfürer der hiesigen Schule, die am Mittwoch des Ortes liegt, liegt, wenn sie sich während der Schulferien in Danne befinden, die weber hören, noch sprechen können, durch unendlich mühselige Arbeit dazu befähigt werden, sich zu betätigen und am menschlichen Leben Anteil zu nehmen. Wer den Film besucht, unterstützt durch seinen Beitrag das Taubstummenkindheim zu Romwalde bei Potsdam, die einzige Anstalt dieser Art, die es in Deutschland gibt.

* Garrel, 31. Jan. Die Schulfürer der hiesigen Schule, die am Mittwoch des Ortes liegt, liegt, wenn sie sich während der Schulferien in Danne befinden, die weber hören, noch sprechen können, durch unendlich mühselige Arbeit dazu befähigt werden, sich zu betätigen und am menschlichen Leben Anteil zu nehmen. Wer den Film besucht, unterstützt durch seinen Beitrag das Taubstummenkindheim zu Romwalde bei Potsdam, die einzige Anstalt dieser Art, die es in Deutschland gibt.

* Wrate, 31. Jan. Für den Neubau eines großen städtischen Gebäudes in Wrate am Lagerplatz wurden für die ersten Bauarbeiten ein Bauplan mit ausgeführten Grundrissen und 650 Quadratmeter Decken) geben 16 Unternehmer aus Wrate, Nordenham, Oldenburg, Bremen, Delmenhorst usw. Angebote ab. Deren Preisangebote bewegen sich von 1826 M bis 3676 M. Der Zuschlag hat jetzt die Firma H. Wrate in Nordenham erhalten. Auf Baugrunderwerb submittierten sich 11 Unternehmer aus Wrate mit Preisangeboten, die zwischen 1677 M und 1974 M liegen. Den Zuschlag hat jetzt die Firma E. Kuffard in Wrate erhalten.

Die Entsetzungs-Kur im Winter

Allen korpulenten aber zum Starbwerden veranlagten Lesern und Leserinnen können wir nur raten, gerade jetzt im Winter, wo der Körper am meisten zum Anfat neigt, eine Entsetzungs-Kur mit den unschätzlichen, dabei sehr wirksamen Tolu-Bären mit hervorragenem Gutesinn, genauer Anweisung und Angabe über Zusammenfassung in Apotheken.

2. Beilage

zu Nr. 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 1. Februar 1927

Das Phänomen Raphael Schermann.

Von Antonina Valentini.

Der weltberühmte Wiener Graphologe Raphael Schermann weiß zu jeder Zeit in Berlin, wo er sich dauernd niederzulassen gedenkt. Die feierliche Straß dieses Mannes, für die die überaus bewundernswürdigen Erfolge zeugen, erhebt sich folgendermaßen auf Grund persönlicher Willens geschriebener Darstellungen.

„Schermann ist das größte Phänomen unseres Jahrhunderts“, meinte Kille, als man im Jahr 1915 seine Handschrift dem berühmten Graphologen vorlegte, der, ohne zu wissen, um wen es sich handelte, eine unheimlich zutreffende Charakteristik des Dichters niederschrieb. Im Laufe der Jahre ist Schermanns Ruhm gewachsen. Berühmte Medien wurden entlarvt, Graphologen mit Enttäuschung vergessen, nur der Ruf Schermanns blieb trotz aller Versuchen von Experimentatoren und Zweifeln unangefastet. Vor drei Jahren wurde er nach Amerika berufen, wo er an der Aufdeckung von Mordtaten arbeitete, vor Ärzten experimentierte und aus der Schrift die Diagnose der Patienten stellte. Denn Schermann ist nicht nur Graphologe, dem die Handschrift alle Charaktereigenschaften des Menschen reiflos enthüllt, er sieht auch die Schicksale, die den Schreiber bedrohen, die Tragik in seinem Leben und vermag zu sagen, ob der Betreffende hart genug ist, seinem Schicksal zu entkommen.

Raphael Schermann ist soweit wie möglich von dem Typus eines „sicherlichen“ Menschen entfernt. Er hat als Beamter in der Versicherungsgesellschaft „Phoenix“ begonnen und noch in den Jahren, als sein Ruhm längst feststand, an dieser bürokratischen Existenz teilgenommen. Denn er ist äußerlich gesehen ein solcher Bürger, ein lebenswürdiger Herr mit einem überaus sympathischen Aussehen und Schen. Schermann hat nicht die leiseste Spur von Charakter, von Routine an sich. Etwas unendlich beruhigendes geht von ihm aus. Man hat ihn oft gefragt, wie er zu seinen verblüffenden Ergebnissen komme. „Ich weiß es nicht“, meint Schermann und schüttelt den Kopf. Dann fügt er ganz leise hinzu: „Wenn ich es wüßte, könnte ich es vielleicht nicht.“ Dieser Mann, der sich trotz aller Bekanntheit bewahrt hat, ist in die feinsten Schicksale verwickelt worden. Aus den Handschriften las er die geheimnisvollsten Verwirrungen, die tödlichsten Krankheiten heraus. Einiges Tages legte man ihm eine Handschrift vor. Er schaltete sie als die eines Menschen, der wie ein Einflüßler lebte und durch eine Frau dem Leben zurückgewonnen wurde. Schermann sah ein trauriges Ende voraus, weil der Verehrer starken Erregungen nicht gewachsen sei. Um Näheres sagen zu können, erbat er sich die Handschrift der Frau, und er erschrak. Er meinte, der Mann habe die Frau schon seit seiner Kindheit geliebt und sie als das für ihn bestimmte Weib empfunden. Er habe sie jedoch anheimelnd nicht geheiratet, denn ein Gefühl tiefer Einsamkeit prägte sich in seinen Schriftzügen aus. Schermann sah die tiefe schicksalhafte Verflechtung der beiden Menschen, die zu einer Katastrophe zu drängen schien. Er wies auf eine charakteristische Einzelheit hin. In den sonst ineinander fließenden Handschriften der beiden Menschen war das Wort „Galala“ in derselben Art geschrieben. Das G abergerissen, dann zwei Buchstabenpaare und schließlich ein abgerissenes a. In dieser Gleichartigkeit, die aus den sonst verschiedenen Schriftzügen eine Wort herausgab, erkannte Schermann den Rhythmus der Zusammengehörigkeit und suchte, daß jenes Wort „Galala“ verhängnisvolle Bedeutung besaß. Die beiden Briefe kamen von jenem Arzt und der Frau, die um sein Leben gekommen waren, als sie sich vom Postamt mit der Drahtseilbahn nach der Insel Galala hinüberfahren ließen.

Ein Fall aus Schermanns jüngerer Praxis hat in Wien großes Aufsehen erregt. Eines Tages kam ein Herr zu ihm, dem Schermann bei seinem Eintreten sagte: „Sie haben ein Attentat vor“. Der Betreffende verstaunte zu laugen, Schermann ließ ihn eine Zeile schreiben und blieb dabei. Schließlich beichtete ihm der erschütterte Besucher, er plane ein Attentat auf den Herausgeber des „Abend“ und wolle sich selbst nachher erschießen. Schermann bedeutete ihm, das Attentat sei wohl möglich, es werde ihm aber niemals gelingen, sich selbst zu töten. Der Besucher, der ein zielgerichteter Schütze war, lachte anfangs. Schermann sprach ihm von der langen Untersuchungszeit und den vielen Gefängnisjahren, die ihn sicher erwarteten. In der Tat ließ sich der Fremde von seinem Plan abbringen. Er verhielt sich darauf Briefe an die Polizeidirektionen und die Redaktionen, in denen er mitteilte, daß er Selbstmord begehen werde. Als die Polizei bei Schermann anläutete, antwortete dieser: „Der Mann wird nie inskande sein, ich zu erschließen, er wird sich höchstens eine kleine Verletzung beibringen, um gerechtfertigt zu sein.“ Nach zwei Tagen tauchte der Gesuchte in der Nähe einer Rettungstation auf und schloß sich eine Augen durch den Arm. Sein Brief, den Schermann aufbewahrt, spricht seinem Retter lebenslange Dankbarkeit aus. — In der Schrift, die Professor Eduard von List herausgegeben hat, wird ein anderes merkwürdiges Experiment mit Schermann geschildert. List war der Ansicht, daß Handschriften von Alphabeten schwerer zu deuten seien als die der Intellektuellen. Er legte Schermann eine sogenannte Hofschrift vor, die nichts weiter als die Unterschrift „Franz Sch.“ enthielt. Schermann bezeichnete den Schreiber als eine Bestie in Menschengestalt. Auf die Frage des Gelehrten, ob der Betreffende auch des Nordes fähig sei, antwortete Schermann, es komme ihm auf mehrfachen Verdacht, Betrug nicht an. Die Unterschrift gehörte dem Maschinenbau Franz Schneider. Einiges Tages wurde Schermann von einer Gräfin in Wien eingeladen, und seine Tischgesellschaft als Gästin Thun vorkam. Schermann wurde sehr ernst und meinte, als er die Schriftzüge gesehen hatte, er müsse die Gräfin warnen, sie werde eines Tages bei Sturm und Nebel Oesterreich verlassen müssen und in der Fremde in Entbehrungen leben. Die verwunderte Gräfin bestritt ihm, sie sei eigentlich in noch viel glänzenderen Verhältnissen, als es den Anschein habe, aber Schermann blieb bei seiner Behauptung. Einige Jahre später bekam er von der Gräfin B. einen Brief, den er noch heute in seinem Archiv aufbewahrt. Die Gräfin berichtete ihm darin, daß die Frau, die ihm als Gräfin Thun vorgestellt worden war, die Herzogin von Mantua gewesen sei, die Oesterreich (stuartartig) verlassen müssen und nunmehr in kümmerlichsten Verhältnissen in Madrid lebt.

Schermann hat berühmte Hochblätter entlarvt, unter anderen den Stephan von Lorth-Lazar, der in Wänden einen Millionenverdienst plante. Er hat schon im Jahre 1923 Mrs. Hall und Mills, die den Nevada-Kasino erwarben haben sollten, als unschuldig bezeichnet. Erst drei Jahre

später kam das amerikanische Gericht zu demselben Urteilsspruch. Schermann hat Selbstmörder im letzten Augenblick gerettet, hat andere in den selbstgewählten Tod gehen lassen, ohne ihnen helfen zu können. Die Menschen blättern sich vor den Augen dieses feststammten Mannes wie ein offenes Buch auf. Er spricht über die geheimsten Regungen in seiner einfachen, unliterarischen Sprache, und dann fällt plötzlich jede Schen von ihm ab, seine Stimme vibriert, und man fühlt die geheimnisvolle Kraft in ihm, sich durch die Wirrnisse menschlicher Schicksale mit schlaunverlierender Sicherheit tasten.

In Berlin habe ich mit Schermann folgende Experimente erlebt. Man legte ihm einige flüchtig geschriebene Zeilen, einen Aufstufungsartikeln vor. „Das ist ein Mensch!“, rief Schermann aus, „eine große Persönlichkeit“. Diese unregelmäßige Sicherheit! Dieser Mann muß eine ganz bestimmte Stellung haben. Ich sehe ihn vor mir, jede fünf Minuten in seinem Leben sind ausgefüllt, den ganzen Tag hat er Menschen zu empfangen, er geht ganz in seiner Arbeit auf, er muß schon ungedeuerte Erfolge aufzuweisen haben.“ Die Handschrift gehörte dem Minister Stresemann. Eine zweite wurde ihm vorgelegt. Das ist ein Herrenschild, ein Eroberer, dem die Welt zu klein ist, er müßte sich vom fieberigen Herrgott noch einen Erdball geben lassen, der wert wäre, daß er sich um ihn bemühte. Ein harter, harter Mensch — aber er sieht nicht hart aus, er lächelt viel, nicht wahr? Ein selbstherrlicher Mensch mit rücksichtsloser Kraft.“ Der gleichgültige Brief, den Schermann vor sich hielt, stammte von Lord d'Abrenoum. Der kleine graue Mann hatte diese winzige gereifte Handschrift zum erstenmal gesehen. „Ein großer Mann“, murmelte er vor sich hin, „daß muß einer von den ganz Großen sein.“

Menschen blättern sich vor Schermann wie ein offenes Buch auf

Das Geheimnis der Strabivari. Geigen von derartiger Klangfülle herzustellen, wie sie die alten Kremenenser Geigenbauer, die Strabivari, Amati u. a. verfertigt. Jetzt veröffentlicht der ehemalige kaiserliche Staatsbeamte Karl Hüsselbaler ein Ergebnis jahrelanger Forschungen über das Geheimnis dieser alten italienischen Geigen. Nach seinen Forschungen ist die Klangfülle dieser Violinen weder vom Bau der Instrumente, noch vom Lack, wie vielfach angenommen wurde, abhängig, sondern beruht auf der harmonischen Zusammenstimmung der Saiteninstrumente des Violonachbened, der Brücke und der anderen Teile, die durch die besondere Verarbeitung des Holzes voneinander abgestimmt sein sollen. Hüsselbaler glaubt, daß das Geheimnis in der Hauptarbeit auf eine besondere Ausbildung der Geigenmacher zurückzuführen ist, die den alten Meistern eignete, den modernen Geigenbauern dagegen im allgemeinen heute längst verloren gegangen sein muß.

Ein Hamburger Kurzwellensender eröffnet. Der Hamburger Radioklub hat gestern seinen Kurzwellensender „K. 4. a. o.“ eingeweiht, und mit ihm bereits Erprobungen bis Afrika und Struhaland erprobt.

Chinosol
Schnupfen, Grippe, Katarrhe
verhütet und heilt man sicher durch Spülen und Gurgeln mit Chinosol. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenloses Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

Das ewige Wunder.

Von Guido Kreuzer.

45. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Malle!“ dachte sie im letzten Aufblitzen bitter verhärmter Sehnsucht. „Sieber, lieber Malle! Wenn du ahntest, was mir das Schicksal um den Hals ansetzt! Du mein Geliebter — einmal wieder in deinen starken Armen liegen! Und nicht mehr Furcht haben brauchen, sondern sich geborgen fühlen in deiner Kraft und deinem stolzen Willen! Malle von Neeg — du, dem jeder Schlag meines Herzens gehört; heute und morgen und immerdar. Warum hast du das getan? O, warum hast du das getan?“

„Gnädiges Fräulein!“
Jah ihrer Welt der Vergangenheit entrisen, hob Lenny Lars den Kopf.
Respektvoll in ein paar Schritten Distanz stand der Diener vor ihr.
„Ich hatte schon zweimal angeknöpft — aber gnädiges Fräulein hören es wohl nicht. Ein Herr möchte gnädiges Fräulein sprechen.“
„Wie?“ fragte sie und suchte mühsam ihre Gedanken zu ordnen.
„Der Herr läßt gnädiges Fräulein dringend bitten, ihn zu empfangen. Es handle sich um eine Angelegenheit von großer persönlicher Wichtigkeit“, wiederholte der Lakai, wobei er einen Schritt näher trat und auf getriebener Silberplatte eine Visitenkarte bot.

Die junge Millionärin nahm sie mechanisch an und las den Namen des Fürsten Schort zu Lauregen.
Sie kannte ihn nicht. Sie schüttelte sich absehnend den Kopf und wollte bedauern lassen, da dämmerte im letzten Moment eine blasse Erinnerung auf.
Lauregen, Edward Egon Fürst Schort zu Lauregen, Vizepräsident des „Luzi-Klubs“, der bekannte oppreunische Magnat, in dessen berühmten Notwid-Revieren der Kaiser jeden Herbst zur Würde geweiht hatte. — Ja, jetzt entsann sie sich dieses riesenhaft großen, vornehmen alten Herrn: Malle hatte ihn ihr einmal vorgestellt, und sie hatten ein paar Minuten angeregt verplaudert. Auf dem Kolonialfest oder beim Concours hippique oder einem der Gala-Tanzabende im „Blon“. Im vorigen Jahre mußte es gewesen sein. Wie lange das zurücklag! Deswegen gedachte der Fürst noch und machte ihr heute seinen Besuch? Gerade heute?
Aber — Herrgott! — wieviel! Ich kam er in Malle's Zusammenhänge!
Da stieg sie rasch und ohne Ueberlegung hervor:

„Ich lasse bitten. In den kleinen Salon. Und ich käme in ein paar Minuten.“

Vorher trat sie noch in ihr Schlafzimmer, ordnete die Friseur, kühlte das Gesicht mit kühnem Wasser, nahm einen Handtuch.
Und füllte plötzlich solche Schwäche in den Gliedern, daß sie sich in den Friseurstuhl sinken ließ und sekundenlang gegen das tobende Blut rang, das ihr Herz unversehens wie rasend peitschte und ihr hoch oben in der Kehle hämmerte.

Denn mit einem Male überfiel sie der grauenvolle Gedanke: der Fürst käme als Verkünder einer Eheabschweifung. Zwar berichteten die Zeitungen von Malle's gnügig fortschreitender Genesung. Nun aber hatte er vielleicht einen Rückschlag erlitten und war heute nacht oder gar schon gestern gestorben?

Da stog sie mit einem unartikulierten Laut des Entsetzens hoch und hastete förmlich zu dem kleinen Salon hinüber.

In dem stand wartend der Besucher, trat ihr einen Schritt entgegen, nahm ihre Rechte, die sie ihm unwirklich entgegenstreckte, und küßte sie respektvoll.

„Ein unerwarteter und verwunderlicher Gast — nicht wahr? Ich höre sehr, gnädiges Fräulein!“ fragte er und lächelte das konventionelle Lächeln gesellschaftlicher Courtoisie.

Von ihrem Herzen aber löste sich eine Bergeslast. Denn der gelassene Klang seiner Stimme verriet, daß er nicht gekommen war um ihr Malle's Tod mitzuteilen.
„Malle lebt! Gott sei Dank — Malle lebt!“ dachte sie und hatte Mühe, vor diesem Wunder göttlicher Gnade die Tränen der Dankbarkeit zurückzuhalten.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, Durchlaucht?“ bat sie mit schwankender Stimme.
„Gehorsamsten Dank, gnädiges Fräulein!“

Erst als sie sich in einer kleinen goldenen Gondel niedergelassen, nahm er beifällig den zierlichen Brotsattel, auf den sie mit einer Handbewegung gewiesen. Den Hut legte er neben sich auf ein niedriges Tabouret, zog die Handschuhe ab, glättete sie mechanisch auf den Armen und tat das alles mit so bedächtiger Langsamkeit, die feiner Natur eigentlich völlig widersprach, daß er offensichtlich Zeit gewinnen wollte oder eine möglichst zwanglose Einleitung suchte.
Doch dann gab er dies Beginnen auf, strich die junge bleiche Herrin des Hauses, die ihm stumm wartend gegenüberstand, mit einem leichten, abwägenden Blick und verfiel übergangslös:

„Darum nämlich, gnädiges Fräulein, bin ich für alle Fälle gefaßt, daß Sie mir binnen fünf Minuten cupidi die Tür weisen und Ihrem Diener flüchten, damit er mich hinausgeleitet. Geschieht das jedoch nicht und überlebe ich die

nächsten fünf Minuten in diesem Zimmer — dann haben wir gewonnenes Spiel, und dann wird sicherlich noch alles gut. Also muß man so banque spielen und Kopf und Kragen riskieren.“

„Wenn ich auch nur ein Wort von dem verstände, was Sie da sagen —“

Er gab unumwunden zu:
„Das können Sie beim besten Willen nicht, gnädiges Fräulein, weil Sie vorerst noch gar nicht wissen, worauf ich hinaus will und weshalb ich Ihnen überhaupt so plötzlich ins Haus geschneit komme. Außerdem hatten Sie natürlich keine Ahnung davon, daß ich die paar flüchtigen Minuten unseres damaligen Kennenlernens nicht wieder aus der Erinnerung verlor. — Seitdem war mit der Malle von Neeg doppelte Lieb. Und wenn — man tut das was man will — in mühtiger Stunde — wenn ich mir die Verfertigung der idealen Harmonie zweier bedingungslos aufeinander eingestimmten Menschen vorstelle, dann dachte ich dabei unwillkürlich immer an Sie beide. Und freute mich schon im voraus auf die herrliche Ehe, die das geben würde. Statt dessen aber ist es so weit gekommen, daß ich Ihnen hier gegenüberstehe und von Dingen sprechen muß, bei denen ich, wie gesagt, glatt riskiere, auf die eubendige Weise hinauskomplementiert zu werden. Hüft aber alles nichts, ich muß meine Pflicht tun.“

„Ihre — Pflicht, Durchlaucht?“

„Meine Menschenpflicht, oder was ich privotim wenigstens darunter verstehe. Sehr richtig, gnädiges Fräulein. Denn daß die glücklichste aller Verlobungen, die ich je kennen gelernt habe — und ihr wart beide, weiß Gott, ein glückseliges Brautpaar! — daß diese glücklichste aller Verlobungen mit einer schrien Disharmonie endete, daß der Malle von Neeg auf eine Frau schloß, die er veräoertete, daß er sich als Ausgleich dafür von einem Wildbied mit schwerem Lungenschuß antraten ließ, daß er tagelang zwischen Tod und Leben schwebte und noch jetzt nicht völlig über den Berg ist, und daß Sie selbst hier wie ein Wasser dorofora haben“ — er schob die Schufter nach — „meinetwegen, das alles mögen Sie beide noch als Ihre ureigenen Angelegenheiten betrachten. In die kein unerwünschter Dritter sich einzumischen hat. Ein wesentlich a d e r e s Gesicht aber bekommt die Sache dann, wenn man Lenny Lars heißt, offiziell noch immer als die Verlobte des Legationsrats von Neeg gilt, innerlich nach wie vor sich ihm zugewandt fühlt — und dann ist diese selbe Frau ein paar Wochen später bereits so weit, daß sie sich in vollster Öffentlichkeit an der Seite eines Verbreckers zeigt! Wie das gestern nachmittag auf der Grunewald-Kennbahn vor meinen lebenden Augen und auch vor denen anderer Leute geschah. Da greife ich ein, so lange ich noch den Schalten einer Hoffnung —“ (Fortsetzung folgt.)

Kein AUSVERKAUF
 aber Qualitätsware stets zu niedrigsten Preisen.
 Besichtigung ohne Kaufzwang.

Gemeinde Raffede
 Für den Straßenbau in Babelsdorf sind die Sandbanjur und Nebenarbeiten und die Herstellung einer Straße in Künfern und Berlin in 2 Losen sofort zu vergeben. Unterlagen sind gegen Erstattung der Kosten (0,50 M.) im Gemeindebüro in Babelsdorf zu haben.
 Eilers.

Unter meiner Nachweisung steht ein im Mittelpunkt der Stadt belegenes
schönes Grundstück
 mit freistehender Wohnung, zum Verkauf. Die Wohnung eignet sich besonders für einen Arzt oder Rechtsanwalt, seiner vorzüglichen Lage wegen jedoch auch für jedes Geschäft. Preis mäßig und Abzinsungsbedingungen äußerst günstig.
 G. Helmrich, Auctionator,
 Bergrabe 17 a. — Fernruf 586.

Verpachtung von Weideland
 Kirchhatten. Zum Auftrage habe ich eine in Kirchhatten belegene Weide
Lehmweide
 groß ca. 7 Hektar, im ganzen oder in gewünschter Teilung, mit sofortigem Eintritt auf mehrere Jahre zu verpachten.
 G. Schmitzer, Kutt., Kirchhatten.
 Fernruf 36.

Zu verkaufen ein in einem kleinen Orte an der Unterweiser vorzüglich belegenes Hausgrundstück, in welchem seit langen Jahren eine
gut gehende Bäckerei
 betrieben wird. Die Bäckerei hat einen neuen Backofen, Teigmaschinen, Knetmaschine für Schwarzbrot mit Motor, neuer Bäckewagen usw. kann mit übernommen werden. Das Haus hat zudem mehrere Wohnungen.
 Die Bedingungen sind äußerst günstig. Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen einen mäßigen Zinsfuß sieben bleiben. Nachfragen unter N. 843 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wischland-Verpachtung
 Hoch. Sandwirt Wisch. Helmich, Mettenborn, läßt am
Sonntag, dem 5. Februar,
 nachmittags 5 Uhr,
 sein an der Saaten belegenes
Wischland
 (Waldstele, früher Schmitt), groß ca. fünf Hektar, in passenden Abteilungen oder auch im ganzen auf mehrere Jahre verpachten. Pachtverhaber ladet freundlich ein.
 Herrn. Zeitzen, Kutt.

Wischland-Verpachtung
 Hoch. Sandwirt Wisch. Helmich, Mettenborn, läßt am
Sonntag, dem 5. Februar,
 nachmittags 5 Uhr,
 sein an der Saaten belegenes
Wischland
 (Waldstele, früher Schmitt), groß ca. fünf Hektar, in passenden Abteilungen oder auch im ganzen auf mehrere Jahre verpachten. Pachtverhaber ladet freundlich ein.
 Herrn. Zeitzen, Kutt.



Schokolade Kakao Dessert
 Generalvertreter und Lager
Wilhelm Ortgies, Bremen
 Tel. No. 8488 u. 8508
 Geschäftsstelle in Oldenburg:
Karl Ortgies, Straße 24
 Jetzt Tel. 2447

Musikinstrumente
 jeglicher Art, sowie Zubehör, Saiten usw. — Spezialität: Streichinstrumente —, in hochfeiner Ausführung zu reellen, äußerst niedrigen Preisen, unter fachmännischer Beratung, liefert vom heutigen Tage an
D. Busch, Adlerstr. 12.
 Musik-Instrumente zur geistl. Anstalt.

Landstelle
 zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 831 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Neubeiten in
Papier-Lampenschirmen
 billige
Oldenburger Elektro-Haus E. Sander
 Sämtliche Elektro-Apparate und Installation
 Oststraße 3

Wirtschaft, Handlung
 zu pachten oder kaufen gesucht. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zodessfallhaber sofort zu verkaufen
neues Motorrad
 N. S. U., 2 PS., Jahrgang 1926, mit Vollschleifen, nur zweimal geölt, bis Sept. verkehrte, in allen Teilen sehr gut, außerdem Tourenrad, Preis 650 M. E. H. unt. N. 841 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht
1- od. 2-Familienhaus
 mögl. mit Stall und Gartenland, in der Nähe der Stadt. Offerten unter N. 840 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Widerruf
 Der im Auftrage des Amtsgerichts auf heute nachmittags 3 Uhr im Hause „Niederhagen“ angelegte Verkauf einer Mahagoni-Zimmer-Einrichtung fällt aus.
 Schwarting & Gent.

Kauf Blindenwaren
 in der Markthalle

Oldenburger Begräbniskasse
 Vom 1. bis 8. Februar ist
Februarbeitrag (Nr. 62)
 fällig.

An die Landwirte!
 Kaufe jedes Quantum
feinste, frische Meiereibutter
 A. Gerdes, Hanzenstraße 33

Kastenwagen
 div. Größen, prima Qualität, sehr billig.
Johann Fr. Hillje,
 Wabhol.
 Zu verkaufen eine hochtragende junge
Herdbuchschu.
 Fr. G. Sauer, Overten 3.
 Zu verkaufen ein
Kuhkalb.
 G. Helmich, Overten 4, bei der Siegel.

Ein Militär-Kastenwagen
 zu verkaufen, Nadorfer Straße 56.
ein Kuh- und ein Bullenkalb.
 G. Zimmermann, Göttschen-Pfenn.

Astoria - Theater
 Ab heute, den 1. Februar, täglich abends 8 Uhr:
Das neue Großstadtprogramm
 mit dem beliebten Gesellschaftstanz
 Im Restaurant
 täglich ab 7 Uhr abends:
Großes Künstler-Konzert

Haus- und Küchengeräte
 sowie alle
Eisenwaren
 besonders billig zu Engrospreisen
 (keine Ladenpreise) bei
Emil Meyer, Rosenstr. 18
 Ecke Osterstr. — Kein Laden.

Möbel
 Sonder-Angebote
 Wegen Aufgabe des Detail-Lagers, Handelshof
25-50% Rabatt
 Sehr günstige Gelegenheit, Qualitäts-Möbel fabelhaft billig einzukaufen
Emil Cartobius, Möbel-Haus
 Achternstraße 10 und Handelshof

Ununserewerte Rundschaft!
 Wir erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, daß uns unsere Lieferanten die krennen Annahmungen des monatlichen Zahlungstermins vorziehen. Aus diesem Grunde leben wir und veranlassen unsere Zahlungsbedingungen
Barzahlung bei Empfang der Ware
 möglichst in Erinnerung zu bringen.
 Etwas noch nicht bezahlte Rechnungen für bereits erhaltene Lieferungen bitten wir, möglichst sofort zu begleichen.
Verein der Brennmaterialienhändler von Oldenburg und Umgegend e. V.

Prima Wälderei und Feinplätterei
 sofort zu verkaufen.
 Ang. u. N. 1214 a. Hl. Lange Str. 45.
 Zu verkaufen ein feines Schweln, 240 l, 250 Hb., kann auch dort gefastet werden.
 Wilhelm Meyer, Sandweg 73.

Fettweiden.
 Ulrich Eilers, Oberhammerwarden.
 Zu ver., eine nahe am Wald, lieb.

Ruh
 Sehr. Warften, Reuentuse.
 Zu verkaufen ein gut erhaltener
weihenmüllerter Küchenherd.
 e. Stützgeräten u. eine große Stubenschleibet mit Zub. Haarenschicht, 88 u.

Piano
 schwarz poliert.
 G. Harding, Rosenstraße 11.

Luxuswagen.
 mod. niedr. Typenbeiner ähnlich, aber sehr fahrer, auf erhalt. sehr gut, Zug.
Pferdegeldirr
 gegen sofort. Zahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preis um N. 838 an die Geschäftsstelle d. Bl.
 Anzukaufen gesucht
800 eichene Richeipähle
 1,20 Meter lang. Angebote mit äußerstem Preis um N. 839 an die Geschäftsstelle d. Bl.
 Hehorn d. Nahebe.
 Zu kaufen gesucht
Geldschäufhaus
 mit arderhem Laden. Gedd. Lange Straße, Schüringstr., Galtfr. Anzahl. auf Wunsch. Spez. Ang. m. Pr. N. 839 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Apollo
 Nur 3 Tage,
 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
Die vertauschte Braut
 Komödie in 5 Akten.
 Personen:
 Mama Harrison, die wohl schlecht hört, aber um 10 besser sieht. —
 Jon Wain —
 Percy, der Mann, der immer Glad hat. —
 Ralph, der Mann, der immer Glad hat. —
 Paul Seidenmann —
 Allan, heimlich mit Ralph verlobt. —
 Dromira Jacobini —
 Gladys, heimlich in Ralph verliebt. —
 Hilda Elliot —
 Odette Weston, eine ganz gute Dame. —
 Brian O'Brien —
 Arthur, ein Mann, der sehr viel Zeit hat. —
 Harry Galm —
 Pascal, ein guter Bridge-Spieler. —
 Dreie Bianca —
 Edward, ein gebildeter Kiebig. —
 Robert Harrison —
 Paul, ein Kind ohne Vater. —
 Johnny Cox —
 Oshagen, angeblich Hausbesitzer. —
 Hermann Fiska —
 Waneff, angeblich Notar. —
 Siegfried Arno —
 Blüthen-Mar, angeblich ein anständiger Mensch. —
 Julius von Szegedo —
 Ein Diener ohne Verstand. —
 Carl Garbacher

DIE HARPUNE
 Ein Drama
 aus dem abenteuerlichsten Leben der Weltkämpfer
 Anfang 4 Uhr,
 letzte Abendvorstellung 8 Uhr

„Liederkrantz“
 Der auf Sonntag, den 5. Februar, angelegte Sololabend fällt aus.
 Am Donnerstag, dem 3. Febr., Generalversammlung, wozu Rechnungsablage.
 Der Vorstand.

Fischers Parkhaus
 Mittwoch:
Bockbierfest
 „Alt-Heidelberg“
 (herrliche Dekoration)
 Stündliche Autoverbindung

Ago
 Moderne Schuhherstellung.
 Elegante Schuhreparatur.
Schuh-Auf- und Umfärben
 Schnelle Bedienung
 Auf beliebigen Fußabmessungen
 nur höchste Qualität zu garantieren.
H. Böding, Schuhmachermeister
 Schloßplatz 17. — Rebenstraße 31.



Vivil

das Pfefferminz

Verpachtung

Großmeyer, Frau Ehr. Ritter Wwe. in Salzenbach beabsichtigt die recht günstige an better Verhältnisse belagene altrenommierte

Gasthofbesitzung „Salzendeich“

mit p.m. 37 Jähr besten Grün- und Ackerländereien, zum Antritt auf Mai d. J. zu verpachten.

Neben der gutgehenden Gastwirtschaft wird größte Landwirtschaft betrieben, die Säubereien liegen beim Hause, das ganz ist noch sehr erweiterungsfähig. — Handlung, die früher betrieben wurde, läßt sich leicht wieder einrichten, Regelbau, elektr. Licht, öffentl. Fernsprecheinrichtung sind vorhanden.

Offentlicher Verpachtungstermin **Sonnabend, 5. Febr.,** nachmittags 3½ Uhr, in der zu verpachtenden Wirtschaft.

Gaule & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Lebertran - Emulsion

mit Rectidin, Malzertraf und Saffo. Marke „Wekena“

(von Reichspatentamt geschützt unter Nr. 271 333, d. B. J. Reg.)

Durch den Gehalt von Malzertraf, bekömmlicher als einfache Emulsion, wird durch den Zusatz von Saffo dauernd gern angenommen. Durch den hohen Vitamin- und Rectidin Gehalt ein hervorragendes Nerven-, Heil- und Kräftigungsmittel.

Diese Emulsion kann in dieser Zusammenlegung nicht mit gewöhnlicher Lebertranemulsion wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung verglichen werden und ist nur in Apotheken erhältlich. Preis Mk. 2,50. Verkaufsstelle: Oldenburg, Edu. Fuchs- und Ackerstraße.

Autobus-Linien Oldenburg

der B.V.G., Sandstraße, Fernsprecher 2111

ab 1. Februar 1927.

- Linie 1 Markt - Nadorst
- Linie 2 Friedensplatz - Wehnen
- Linie 3 Markt - Tweelbäke
- Linie 4 Markt - Bürgerfelde
- Linie 5 Bahnhof - Eversten
- Linie 6 Markt - Donnerschwee
- Linie 7 Markt - Kreyenbrück

Tarif

Einzelfahrschein	
1. Zone	Mk. 0,20, 0,15
2. Zone	„ „ 0,25, 0,20
Umsteigefahrschein	
1. Zone	Mk. 0,25, 0,20
2. Zone	„ „ 0,30, 0,25
Monatskarten	
1. Zone	Mk. 10,00, 12,50
2. Zone	„ „ 12,50, 15,00
Knippskarten	
1. Zone	Mk. 2,00, 1,20
2. Zone	„ „ 2,50, 1,80

Näheres im redaktionellen Teil der Sonntags-Ausgabe

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der an der **Kaibarinestraße**, hier selbst, unter Nr. 21 belegenen olin Baars'chen

Besitzung

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause mit Garten, Nebst dritter und letzter Termin auf

Freitag, den 4. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr,

in **Waves Restaurant** am Wall, hier, an. Geringe Anzahlung genügt. Auskunft erteilt **W. D. Stemanns**, amt. Auktionator, **Oldenburg, Lange Str. 6.**

Gewicht. Der Güter Seiner Marken zu Norddeutsche II will keine an Norddeutsche belegen beiden

Wiesen,

groß zusammen etwa 4 ha, auf mehrere Jahre verpachten. Beschäftigte wollen sich baldigt bei mir melden. **Lüers, Aukt.**

Fahrplanverbesserung durch Triebwagenfahrten

Vom 1. Februar ab verkehrt auf der Strecke Oldenburg-Bremen ein Triebwagen mit 3, u. 4 St. der nachstehende **neuen** Fahrten ausführt:

9.30 vormittags	ab Oldenburg	an Bremen	ab Bremen	an Oldenburg	an 11.31 vorm.	an 5.50 nachm.
9.52	„	3.44 nachm.	„	8.08 vorm.	ab 10.42	ab 5.10
10.33	„	4.29	„	ab 7.40	„	„
Täglich	Werktag	„	„	Täglich	Täglich	Werktag

* Anschluß nach Bremen, an 6.44 nachmittags. Ausführlicher Fahrplan hängt auf den Stationen aus

Reichsbahndirektion

Wall-Licht

Wieder ein Ereignis für Oldenburg!

Seit Weihnachten läuft im ganzen Reich mit beispiellosem Erfolg der Emelka-Großfilm:



Unsere Emden

hergestellt unter Mitwirkung historischer Offiziere und Mannschaften u. a. Kapit.-Lt. a. D. v. Mücke, Kapit.-Lt. a. D. Lauterbach, Korvetten-Kapt. Wittholt.

Weitere Hauptdarsteller: Louis Ralph, Charles Willy Kaiser, Maria Minzenti, Jack Mylong - Münz usw.

REGIE: LOUIS RALPH

Die 90tägige Wikingerfahrt der Heldenschar, die heute noch alle Herzen ohne Unterschied von Rang, Stand und Anschauungen mit Begeisterung erfüllt.

Außerdem der große Ufa-Film:

Der Geiger von Florenz

In der Titelrolle: **ELISABETH BERGNER.**

DARSTELLER:

- Der Vater Conrad Veidt
- Seine zweite Frau Nora Gregor
- Renée, seine Tochter aus erster Ehe Elisabeth Bergner
- Der Maler Walter Rilla
- Seine Schwester Grete Mosheim

Jede Generation schafft aus sich ihren besonderen Typ des großen Schauspielers und der großen Schauspielerin. Sie sind Inkarnationen einer ewig sich wandelnden Sehnsucht, sind geprägte Form des in stetem Fluß begriffenen Willens der Menschen, sich selbst und ihre Zeit zu deuten. Elisabeth Bergner — mit dem herben Reiz des knaben-

schlanken Körpers, kindhaft hold und voll bösen Weibseins, zart und zugleich von kristallener Härte, ein himmlisch Wesen aus Traumland und eine Teufelin voll greller Hysterie — das ist alles Elisabeth Bergner und in allem ein Kind dieser unserer guten und schlimmen Tage.

Mittwochnachmittag 4 Uhr große Extra-Vorstellung für Auswärtige. — Jugendliche haben Zutritt.

Inventur-Ausverkauf

31. Januar bis 5. Februar!

Carl Eggerking

Besitzen Sie ein Kraftfahrzeug, Motor oder maschinellen Betrieb?

Dann wird Sie folgendes interessieren: Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier unter der Firma

Fritz Weiss

Kraftfahrzeuge-, Motoren- und Maschinen-Reparaturwerk Friedrichstraße 4-6

Ein Reparaturwerk für alle Arten von Kraftfahrzeugen, Motoren und Maschinen aller Industriezweige. Die geräumige Halle mit großer Einfahrt, Kaufmann und Gruben eignet sich ganz besonders zur Instandsetzung von Großkraftmaschinen und Camibusen. Mit dem zur ausgezeichneten Maschinenwerkstatt bin ich in der Lage, Ersatzteile anzufertigen und alle einschlägigen Arbeiten auszuführen. Das Anfertigen von automatischen Ventilschließern, Zylinder- und Nockenmechanismen neuester Konstruktion, die von langjährig erfahrenen Spezialmechanikern bedient werden, ermöglicht mir, als Spezialität das Anfertigen von Zylindern, sowie Schließen u. Anterfieren von Kolben, Nockenmechanismen, Divergenzwellen, Zahnradern und Kurbelwellen. — Ich bitte um gütige Unterstützung unter Zuhilfenahme schneller und sauberer Ausführung der mit übertragenen Arbeiten bei mäßiger Preisberechnung.

Fritz Weiss

Maschinenbaumeister, Motoren- und Automobilfachmann.

Einstellräume für Automobile

zur zeitlichen oder Dauervermietung vorhanden. Zufahrtstraßen: **Bierdenstraße** - **Welfenstraße** - **Friedrichstraße** **Alexanderstraße** - **Gumboldtstraße** - **Friedrichstraße** **Welfenstraße** - **Siegelhofstraße** - **Friedrichstraße**.

163 Fernruf 163

Alexander-Klaren

bei Husten

nur **Dogilina-Zipfen-Loubov**

in allen Apotheken erhältlich.

Kräftige, schmerzstillende, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh I

Zielerhältlich: **Nats., Hof., Edw. Apoth., Oldenburg, Apoth. in Oldenburg, Nafede, Beterfiede, Karel, Jabe, Brate, Rodenstraten, Wardenham, Ebelöhne, Bern, Gistfeld, Offen, Einswarden, Tebeden, Neuenburg. — 11.20.**

Geflügel

Schierenbecks Obst- u. Südfruchtthaus

Telephon 341.

Olufsen

HARMDIERKS Fernruf 770

Julius-Moien-Platz 5 - Neue Straße 3

Vermietung Reparaturen

Vinodlinien, gebelst, Sanitäts- Erlaubnisse, Großhandelsstelle

Verkehrsmittelwagen, Valerianen, Garagen

Fabriknebelwagen, Kugellagerfabrik, Tischel- u. Sacke, Maria-Affumkatoren.

F. A. Eckhardt,

Schlossplatz 11 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9

Kunstfärberei und chemische Reinigungsanstalt für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.

Trauerfächer in 24 Stunden Plisseebrennerei.



Jugendheraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 5

Oldenburg, Dienstag, 1. Februar 1927.

8. Jahrgang

Dr. Strefemann über den Sport.

Der Reichsaussenminister hat anlässlich des Parteitag... der Deutschen Volkspartei in Köln... über den Sport gemacht, die vielfach mißverstanden wurden.

Er äußert sich dem Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, dem Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, in einem Schreiben vom 10. Januar, das gewissermaßen einen Kommentar zu seinen Worten liefern soll.

Zunächst bringt er die in Rede stehende Aeußerung nach dem amtlichen Stenogramm:

„Mir scheint es notwendig, auch wieder auf die Gefahr hin, weiten Kreisen zu mißverstehen, einmal ein Wort davon zu sagen, daß das Bestreben gegenüber dem Körperlichen nicht weiter so zurücktreten darf, wie es jetzt der Fall ist. Wir sind Freunde jeder körperlichen Erziehung. Aber wie es bereits auf dem Katholikentag gesagt wurde, kann nicht die Aristokratie des Geistes durch die Aristokratie des Körpers ersetzt werden. Das gemeinschaftliche geistige Vorwärtkommen ist das, was wir wollen, aber nicht die vollkommene Verhinderung der Menschen und das Aufheben darin, als wenn diese Dinge heute Lebensziel der Nation geworden wären. Was wir heute sehen, scheint eine Grenze zu sein auf den Gedanken des Volkes der Dichter und der Denker, so daß ich daher warne, in dieser Form der Waffnungslage unsere eigene geistige Bedeutung herabzusetzen.“

„Nachdem der Reichsaussenminister sich nun zunächst als „Freund jeder sportlichen Betätigung“ legitimiert hat, fährt er fort:

„Wogegen ich mich aber weide und wo meine Kritik anfängt, ist die Art und Weise, wie alles, was zum Sport gehört, jetzt in der Öffentlichkeit geübt wird, daß weiter an Stelle eines körperlichen Trainings, das den Körper während des ganzen Lebens gesund erhält, die Hervorhebung der einzelnen Rekordleistungen tritt, und wie der Übergang geschaffen wird von der sportlichen Ausbildung neben dem Berufsleben zu jenem Berufssport, dem ich sehr wenig Verständnis abgewinnen kann, und letzten Endes zu jener in der Öffentlichkeit bewerbten Leibesübungen jeder Einzelleistung, die zu einem Zurückdrängen des Geistes in der öffentlichen Bewertung führt, das nicht im Sinne einer gesunden Sportentwicklung liegen kann.“

Ich glaube, daß ich es mir verlagern kann, für diese einzelnen Darlegungen viele Beweise bringen zu müssen. Ich bitte Sie, eine Monatszeitung aufzuschlagen und einmal zu sehen, wie weitläufig jede Veranstaltung berichtet wird, die für einen hochbedeutenden geistigen Vortrag wahrscheinlich nicht den kleinsten Teil ihres Wertes zur Verfügung stellen würde. Ich bitte weiter, hinweisen zu dürfen auf das, was von der „Deutschen Turnerschaft“ in Jahren und Jahrzehnten im stillen ohne großes Tamtam an Erziehungsarbeit im deutschen Volke geleistet worden ist. Auch sie trat mit Recht in ihren Turnerversehn vor das ganze deutsche Volk, auch sie hatte ihre Sternriege, die sie auch in fremde Länder sandte, aber das alles ging natürlich und selbstverständlich vor sich, und es wurde nicht jede Veranstaltung zu einem Ereignis gestempelt. Die besten Leistungen wurden unbedeutend dargestellt und nicht mit dem Bewußtsein, vor der Kritik des Sportpublikums richtig zu bestehen. Was die Rekordleistungen anbelangt, so verheide ich ihre Bedeutung im Sport, aber ich möchte die Frage aufwerfen, ob nicht das Drängen nach dem Rekord an sich dazu führt, daß der einzelne Mensch sich überanstrengt, um während der Jugendzeit einmal einen Rekord zu erzielen und dann vielleicht für die weitere Entwicklung seines Lebens nicht mehr auf der Höhe bleibt.“

Meine stärkste Abneigung aber geht dagegen, in welcher Weise beispielsweise einzelne professionelle Boxer und Radfahrer geübertreiben zu Nationalhelden gestempelt werden. Ich betrachte Veranstaltungen, wie sie das Sechstage-Rennen sind, als etwas, was mit Sport sehr wenig zu tun hat. Ich vermag nicht zu verstehen, warum auf der ersten Seite erster Zeitungen Entscheidungen über den Vorkampf stehen, und warum diese Dinge in einer Weise behandelt werden, als wenn es sich um große nationale Angelegenheiten handelte.

In meinem Gymnasium stand über der Turnhalle das Wort: „Mens sana in corpore sano“. Das ist das Ziel, dem, wie ich glaube, auch der Reichsausschuss für Leibesübungen zurecht. Je mehr die sportliche Bewegung sich selber gegen die Auswüchse wendet, die ich bekämpfe, umso mehr wird sie die Zahl derer vermehren, die den durchaus gesunden Kern der deutschen Sportentwicklung begründen und fördern.“

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihr Ihnen sehr ergebener Dr. Strefemann.“

Ordentlicher Gautag am 30. Januar in der „Union“ zu Oldenburg.

Mit angewohnter Pünktlichkeit konnte der Gauvertreter Bernett den diesjährigen Gautag um 8.30 Uhr vormittags eröffnen. Die Vertretung war erfreulichweise eine recht gute; weit über 200 Turner und Turnerinnen waren erschienen. Nach Prüfung der Vollmachten wurde festgestellt, daß 77 Vereine durch 137 Mitglieder, 11 Verbände durch 11 Turner- und Sportwartie vertreten waren.

Zunächst gab Oberturnwart Chhoff den Jahresbericht über das turnerische Leben im Oldenburger Turngau im vorliegenden Jahre. In großen Zügen schilderte er die Weiterentwicklung des Turnbetriebes und stellte fest, daß im allgemeinen mit großer Beschleunigung auf die Tätigkeit in den Verbänden und Vereinen zurückgedrängt werden darf und eine Einwirkung in aufsteigender Linie zu beobachten ist.

Tanzbar und anerkennend wurde der Presse des Landes gedacht. Der Gauvertreter konnte berichten, daß alle Zeitungen

in entgegenkommender Weise ihre Spalten der edlen Turnfache zur Verfügung stellten.

Gauvereinsführer Timpe gab denassenbericht; er balanziert mit 170 Mark. Die Rechnungsprüfer sprachen dem Gauvereinsführer ihre Anerkennung für die peinlich genaue Rechnungsablage aus. Die Versammlung erteilte die Entlastung.

Der Mitgliederbestand blieb im ganzen beharrlich. Die Mitgliederzeitung eine Zunahme von 443 Mitgliedern. Die Mitgliederbewegung in Verbänden zeigt folgende Uebersicht: Eine längere Aussprache verhandelt nur der Gau, der bestimmt, daß im Jahre eines Gauturnfestes ein Verbandsturnfest der Genehmigung des Gauvorstandes bedarf. Die Veranstaltungen von 1927 sind beschlossen. Das Gauturnfest wird voraussichtlich am 10., 11. und 12. Juni stattfinden.

Der Gauvorstand des Oldenburger Turngaus, die beide als Entwurf vorliegen, wird bis auf geringe Änderungen zugestimmt. Die längere Aussprache verhandelt nur der Gau, der bestimmt, daß im Jahre eines Gauturnfestes ein Verbandsturnfest der Genehmigung des Gauvorstandes bedarf. Die Veranstaltungen von 1927 sind beschlossen. Das Gauturnfest wird voraussichtlich am 10., 11. und 12. Juni stattfinden.

Der Gauvorstand des Oldenburger Turngaus, die beide als Entwurf vorliegen, wird bis auf geringe Änderungen zugestimmt. Die längere Aussprache verhandelt nur der Gau, der bestimmt, daß im Jahre eines Gauturnfestes ein Verbandsturnfest der Genehmigung des Gauvorstandes bedarf. Die Veranstaltungen von 1927 sind beschlossen. Das Gauturnfest wird voraussichtlich am 10., 11. und 12. Juni stattfinden.

Vom Handballspiel.

Jahn-Wilhelmshaven wird Gaumeister durch einen glücklichen Sieg über DSB. Sportfreunde bezwingen DSB. 2 sicher.

Der Haarenisch wies Massenfeld auf. Die wichtigsten Entscheidungsspiele und der schöne Sonnenschein hatten viele Freunde des schönen Handballspiels angelockt. Sie wurden nicht enttäuscht, denn es gab wirklich schöne Spiele, wuchtig, reich und doch ritterlich durchgeführt.

Im Hauptspiel, um die Gaumeisterschaft der Liga, blieben die Gäste trotz gleichwertigen Spielens der Hiesigen siegreich, die dem Bericht nach sogar den Sieg hätten erringen können. Daß es so kam, verdanken die Jahnkämpfer einmal ihrem glänzenden Torwart und die Hiesigen den vielen über das Tor geschossenen Bällen. Zudem mußte DSB, Erich entlassen.

Aber während hier Götlin Fortuna ein wenig die Hand im Spiele hatte, fiel im Spiel der H-Mannschaft gegen ihre Unterlegenen mehrfachen Erfolg stellen mußte. Hier vergrößerte die gute Hintermannschaft und besonders der Torwart der Unterlegenen, sowie die vielfach ungenauen Schüsse des Siegers eine größere Torunterstützung.

Der DSB hatte überhaupt einen schlechten Tag, denn die Entscheidungsspiele, die schon in der Weiererklasse nötig wurden, vergrößerten sich nach den unteren Klassen derart, daß die H-Mannschaft im Spiel gegen DSB, letzten Endes noch froh sein kann, ein n. Punkt erreicht zu haben.

Im anderen Spiel der H-Klasse blieb DSB, höherer Sieger. Die Akademiker blieben infolge Ertragsleistung gegen ihre sonstigen Leistungen zurück. Nur vom Ersatztorwart gilt das Gegenteil.

Weiererklasse: DSB. — Jahn-Wilhelmshaven 3:1 (1:1). Frühlingssmäßig flutete heller Sonnenschein über den grünen Rasen des Haarenischplatzes, als Schiedsrichter Hermann Müller, W.B., das Zeichen zur Eröffnung des Entscheidungsspiels der Wilhelmshaverer ihre stürmische Betretung zur Stelle haben, ist DSB, gezwungen, für den schnellen Durchbrecher auf dem linken Sturmflügel Ersatz zu stellen.

Die Mannschaften sehen dabei, wie folgt: DSB: Stenborn, Triebold, Hartmann, Gläner, Wauter, Brenner, Haupt, Harms 2, Harms 1, Schröder.

Geberts, Clausen, Peters, Finslerberger, Adam, Ruchholdt, König, Schröder, Behrens, Wigger

Jahn-Wilhelmshaven: Schinemann. In flotten Tempo beginnt der Kampf. DSB, spielt zunächst leicht überlegen, aber Jahn's Torwart ist auf der Hut und meistert verschiedene schwere Schüsse. Einen Freiwurf von der Linie legt Haupt überhin. Dann bekommt auch Stmidt zu tun und macht einen Schuß des Halbsinken unglücklich. Im nächsten Augenblick muß wieder Schinemann seine Kunst zeigen, dann wieder leitet sein Gegenüber einen gefährlichen Wurf des Rechtsaußen ab.

So wagt das Spiel weiter auf und ab. DSB, bleibt weiter überlegen. Eine Gelegenheitsverpaß der Halbdreie, der einen Freiwurf über die Linie jährt, anhalt an den glühender lebenden Mittelstürmer abzugeben. Ein weiterer Schuß des Halbdreie wird von dem Torwart des Halbsinken abgeblockt. Spielers wird von dem Torwart des Halbsinken abgeblockt. Dann aber bekommt der Mittelstürmer von seinem rechten Nachbarn das Leder und sendet unglücklich ein.

1:0 für DSB. Die Anhänger der Hiesigen glauben schon an ihren Sieg, aber es sollte anders kommen. Jumbo steht an der 16-Meter-Linie zum Freiwurf bereit. Ein Wüßler, der Ball läuft auf sein Ziel, aber Stmidt vermag ihn abzuwehren. Bei DSB, hat der Rechtsaußen einen Schwächen Tag: mehrmals läßt er überlegen. Einen Freiwurf jährt der Mittelstürmer gegen den Posten. Hinfällig hält Jahn's Hüter zu lauter Freude der zahlreichen Freunde aus den Jahnkämpfern schwere Schüsse, darunter einen Freiwurf des Mittelstürmers von der Linie. Wieder schießt Harms 2 gegen die Latte. Nach einer feinen Kombination von Schröder, Harms 2, Harms 1 — Harms 2 schießt Stmidt wieder überhin.

Auch Stmidt zeigt sein Können und hält eine „ausblende Kiste“. Und wieder schießt Clausen an der Linie zum Freiwurf, weil angeblich der rechte Läufer im Kreis war (?). Diesmal schießt die Bombe im Reck. In der nächsten Sekunde ist Halbsinkt.

Pfunds-Oldenburg für das Anbeten und Schiefenfeld-Larell für das Wäddenturnen; Hürichs-Ganderteile als Zungendwart. Der Gauortkand richtet an den Gautag die dringende Bitte, mehr als bisher für den Bezug des Kreisblattes und der Deutschen Turnzeitung zu werden.

Die Verhandlungen wurden um 12 Uhr unterbrochen durch eine Feierstunde.

Sie wurde eingeleitet durch einen Musikvortrag für Geige, Cello und Klavier von Schubert und zwei feinsinnig vorgetragene Lieder am Klavier. Dann sprach Gauvertreter Bernett über das Wort Jahn's: „Rechtlich ist Erhebung über das geübte meine Leben“. Das sollen unsere Turnererfolge zum Ausdruck bringen? Sie sollen sein ein Zeichen nach Kraft, nach Schwung und Freude. Unser Ideal ist die Arbeit im Gewande der Freude durch die Gemeinschaft, durch den Gemeinschaftswillen, der auf unseren Gauzeiten alle durchflutet. Diese Welle soll wachsen auf dem Kreisturnfest, soll ihre höchste Kraft entfalten auf dem deutschen Turnfest, soll zum deutschen Turnfest, kommt zum deutschen Turnfest im Jahre 1928 in Köln.“

Unser Turnfreund Dr. Rosen will diesen Ruf vernehmen lassen. Er spricht über den „Deutschen Rhein“. Den stehenden Ausführungen Dr. Rosens folgte die Verammlung mit großem Interesse. Mit einem gemeinsamen Lied sang die mehrbaldige Feiert aus.

DSB, eröffnet die zweite Halbzeit mit einem unliebsamen Versuch. Der hieraus folgende 16-Meter, den die Regel beim „Werfen“ der Bälle in der Weiererklasse verlangt, wird nicht gegeben. Dasselbe ist übrigens später auf der Gegenseite der Fall. Hier fließt zwischen Theorie und Praxis eine Kluft.

Jahn antwortet mit Gegenwürfen. Ein Schuß geht gegen die Latte, einer neben, einer über's Tor, dann wieder ein Schuß, auch Abwärts läßt beiderseits Angriffe schießen. Die Angriffe verfehlen auch an der Hintermannschaft der Hiesigen. Unüberwindlich schießt H. Hartmann. Auch DSB, kommt, von dem aufsteigend spielenden Mittelstürmer mitgerissen, oft durch. Der Halbsinkt schießt einmal, der Halbdreie zweimal über die Latte.

Tann erzielen die Gäste infolge eines Fehlers der Verteidigung durch den Linksaußen das Führungstör. Dadurch angeleitet, gehen sie mit neuer Frische in den Kampf. Bei DSB, fällt der Rechtsaußen mehr und mehr ab; vielleicht ist eine leichte Verletzung Schuld. Jedemfalls ist er zu Kampfabendungen nicht mehr zu gebrauchen. Vielleicht hätte ein Tausch mit dem rechten Läufer das Schicksal noch abgemildert. So lag der Angriff zu sehr in der Mitte. Besonders der Mittelstürmer wurde zu stark belastet. Sein Zusammenhang mit dem Linksaußen, der im überlegen tat, was er konnte, und gefährliche Angriffe vortrieb, ließ den rechten Zusammenhang vermissen, vielleicht, weil dieser in der Mannschaft eben nicht eingepreigt war. Trotzdem gibt es mehrfach die Luft vom Gästetor. Zwei Schüsse des Mittelstürmers werden abgeblockt, einmal rettet die Latte. Eine letzte Gelegenheit bietet den Hiesigen ein 16-Meter-Wurf. Gläner, von dem man kaum je gehen hat, daß er einen solchen ausfallen hätte, schießt — vorbet. Bald darauf muß Stmidt, nachdem er vergeblich auf hielt, bei einem Durchbruch Jumbos die dritte Schreimündung machen, wodurch Jahn's Sieg besiegelt wurde.

Der Sieg der Gäste ist in erster Linie dem überlegenen Können ihres Torwarts zuzuschreiben, Johann der etwas gleichmäßigeren Gesamtleistung und endlich der weichen Zurückhaltung, die sich die Schutzgehaltigen, besonders Clausen, im Mittelfeld auferlegten. Vor dem Tor waren sie um so gefährlicher. Das war heute bei den Einbeimischen nur mit Einschränkung der Fall. Wo war der gefährlichste Abschluß des Halbdreie? Das Resultat hätte mindestens umgekehrt ausfallen können, wenn auch nur die Hälfte seiner Schüsse an seine früheren Leistungen erinnert hätte.

Wie denn auch sei, so ist den sympatischen Gästen, deren Ruhe im Spiel vorbildlich war, der Sieg eben gegönnt. Möge es ihnen bescheiden sein, bis zur letzten Entscheidung diese Vertretung zusammen zu halten.

H-Klasse: DSB. — Sportfreunde 3:1 (1:0).

Zu diesem ersten Spiel der Jagdfrage der Epigenreiter stellte sich die 1. Mannschaft der DSB, in gewohnter Aufstellung: Rüb — Sorge, Senfisch — Schillmüller, Rejunga, Rabes — Neumann, Geberts, Wähnen, Weimand, — dem Schiedsrichter Peter.

DSB, mußte auf den erkrankten Oberturn und Schröder verzichten, der in der Weiererklasse einbringen mußte: Corde-mann, E. Meyer, Treu, Heinz Wählers, Zumbermeyer — Bähb, Senfisch, Schieber — E. Henke, Hapel — Weinrenten. Bei DSB, fehlt der Zusammenhang etwas, auch wird das Spiel, da die beiden Außenstürmer ziemlich ausfallen, stark auf die Mitte zugewichtet. Sportfreunde zeigen ein gutes Zusammenenspiel und sind von vornherein etwas im Vorteil. Aber Weinrenten ist heute hervorragend aufgelegt und erzt, nachdem Weinrenten ein Schuß gemittelt hat, darunter einen 16-Meter von Wähnen, und einen weiteren von Geberts drüberhin geleitet hat, wird er, da er nach einem Abwurf nicht schnell genug zurüchleht, von Weinand, der die Lage illegitim erlöst, in der 20. Minute durch einen Fernschuß überwinden. Wiederholt schießt aus gegen die Latte. Ein glänzend gefälliger Schuß des Halbdreie hätte DSB, fast den Ausgleich gebracht; er geht noch gerade vorbei. Zweimal erhält Geberts den Ball freischießend, beide Male hält Weinrenten. Die Halbzeit schließt mit einer für DSB, kritischen Situation, die dadurch gestärkt wird, daß E. Meyer den Ball länger als 3 Sekunden (?) hielt. Überhaupt die Drei-Schützen-Regel (17).

Nach dem Wechsel zwischen DSB, überlegen. Der Linksaußen schießt freischießend drüberhin. Einen Freiwurf von der Abwärtslinie verfehlt Henke. Endlich leidet der Linksaußen unglücklich

Großer Ausverkauf in Westerholt bei Wardenburg

(nahe Oldenburg).
Hausmann Diederich Martens in Westerholt läßt wegen Verpachtung u. gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft in und bei seinem Hause am

Gonnabend, dem 5. Februar 1927,
vormittags 9 Uhr anfangend,

sein gesamtes lebendes und totes Inventar öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist bis zum 15. August 1927 verkaufen:

9 Pferde:

- 2 tragende Stuten,
7 und 8 Jahre alt, eingetragene Oldenburger Stuten,
- 1 6jährigen Wallach,
- 1 4jährigen Wallach,
- 1 3jährige Gule,
- 1 2jährigen Wallach,
- 1 Stutener,
- 1 Ferkelprämie, Mutter Bramlenküte,
- 1 schwarzes Stutener,
- 1 Entenwallach;

39 Stück Rindvieh:

- 9 belegte und tiebige schwere Herd-
buchhühne
mit nachweisbarer Milchleistung.
- 1 nahe am Kalben stehende Quene.
- 1 abgekaltete Quene.
- 19 zwei- bis zweieinhalbjährige Kuh-
rinder,
größtenteils erstkalf. Substrinder.
- 1 einjährigen Bullen,
- 4 einjährige Kuhrinder,
- 3 beste vorgemerkte Kuhhälber,
3 bis 4 Monate alt.
- 1 bestes vorgemerkties Bullenkalf,
4 Monate alt.

17 Schweine:

- 2 Zuchtfaunen,
altshann mit Ferkeln, davon eine eingetragene.
- 7 belegte Zuchtfaunen,
- 3 allerbeste junge Zuchtbeber,
- 5 Käuferfischeine,
davon 3 eingetragene.
- 25 Hühner;

Totes Inventar:

1 fast neue Nähmaschine, 1 gut erhaltene Nähmaschine mit Sticker, 1 Kartmaschine, 1 Sulfator, mehrere gut erhaltene Schwing- und Zwickelringe, 1 2-schorigen Pflug, 3 Eggen, davon 1 neu, 5 gut erhaltene Ackerwagen mit 3u. 4sch., 1 gut erhaltene Dreiwagen, 1 gut erhaltene Ackerfahrgewagen, 2 gut erhaltene Wägen, 1 fast neuen 4schorigen Dogcart, 1 fast neuen 2schorigen Dogcart, mehrere sonstige Wägen, 1 neuer Breitdecker mit Reinigung, 1 neue Sädfelmaschine, 1 Grünmäher, 1 fast neue Getreideeinigungsmaschine, 1 8-PS-Motormotor, 1 Schrotmühle, 1 neue Waschmaschine für Motorbetrieb, 1 Benzinpumpe, 1 0,4-PS-Motor, 1 gut erhaltene Dejmalmühle mit Gewinden, 3 gut erhaltene Wägen, mehrere gut erhaltene Arbeitsgeschirre, Laue, Nebe usw., ca. 80 Zentner Roggen, mehrere 1000 Pfund Heu und Stroh, 5-6000 Pfund Kunkelrüben, große Bestände an landwirtschaftlichen Gerätschaften und Futtermitteln, welche hier nicht alle genannt werden können;

Möbeln:

1 dunkelbraune Stubeinrichtung,
3 Sofas, mehrere 2- und 1-sitzige Kleiderstühle, mehrere gut erhaltene Tische und Stühle, mehrere Betten und Bettstellen und was sich sonst noch alles vorfindet;
ferner: einige gebr. Herrenfahräder.

Eine Veräußerung des Inventars, welches numeriert zum Verkauf kommt, ist vor der Auktion jederzeit gern gestattet und zu empfehlen.

Am Auktionstage fährt ein Sonderpostauto nach Entreffen der Vorpostzüge ab Bahnhof Oldenburg vormittags 8 Uhr, ab Markttag 8.10 Uhr usw.; es hält auf sämtlichen Bahnhöfen. Rückfahrt mit Sonderwagen nach Schluß der Auktion.

Außerdem fährt das planmäßige Postauto Oldenburg-Wardenburg-Verthe bis Martens und ab Martens; die Abfahrt bei Martens liegt nach dem bekannten Fahrplan stets 15 Minuten früher.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Aug. Willers, Auktionator,
Wardenburg bei Oldenburg,
Gertruf 51.



Sport-Touren-, Luxusräder, Geschäfts-, Zwei- u. Dreiräder.

Beginnen Sie schon jetzt mit 50 Pfg. am Tage

Abzahlung und Sie haben im Frühjahr
1 elegantes Markenrad
Sehr billige Preise. — Kaufen Sie nicht,
ohne meine Preise zu böven.

Joh. Hinrichs
Radorfer Str. 118 Gertruf 1180

Schiffsholz-Verkauf

Ober-Sammelwarden. Kap. Jfels, das,
läßt
Donnerstag, den 3. Febr. d. J.,
nachmittags pünktlich 2 Uhr,

allerbestes Schiffsholz

als: lange und kurze Bohlen u. Bretter,
Zackholz, Pichlinge, Rot- u. Weißbannen,
alles bestes Kuchholz, auf dem Sand-
lagerplatz in Ober-Sammelwarden am
Schwert,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkauft. — Das Holz ist gleich gut per
Schiff oder Fuhrer wegzuschaffen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
H. Rothbrah, amtl. Auktionator,
Kirchhammelwarden.

Holz-Verkauf in Sandkrug.

Am Freitag, 4. Febr. 1927
nachmittags 2 Uhr anfangend,
verkauft ich bei Gastwirt Willers in
Sandkrug:

einige 1000 eichene Nadelplähle,
einige 100 kantige eich. Plähle,
mehrere 100 tieferne Nadelplatten,
geschlitten und rund,
Wagendielen und Bretter
öffentlich meistbietend auf aerame Zahlungs-
frist. D. Glopstein, amtl. Auktionator,
Wardenburg.



Die guten,
zuverlässigen
Wecker
von
Diedr. Sandermann

Bücher
Johann Grader,
Oldenburg,
Haarenstraße 8,
Fernspr. 2228.

**Julco's Haar-
gegen
graue Haare!**
gibt herrliche, wasch-
schöne Farb. Leicht
anzuwenden. Kreis-
Drogerie, Drog. Gb.
Bremer, Markt, 28.
Storandt, S. Schrei-
der, Postamtgeschäft,
Lange Straße, Pri-
teier im Bahnhof.

Motorrad
gut., gebrauchtes, 3
od. 4 PS., mit Ge-
triebe, Lichter und
Kuppelung zu kaufen
gesucht. Hundsp. od.
D. S. W. bevorzugt.
Angeb. an Heintz,
Zehning, Fohrb-
andig, Garrel l. S.

Zu pachten gesucht
auf sofort
**gut gehende
Wirtschaft**
oder Kolonialwaren-
geschäft, evtl. auch
Laden mit Wohn-
an guter Lage. An-
gebote an
Emil Hofmann,
Bad Jostedebahn.

**3000 Pfund
gutes Heu**
zu verkaufen.
Joh. Detmers,
Großmeer-Moorsteite
Kann zu meinem
Stutställen noch eins
für nächsten Sonn-
in Gralung nehm.
Peter Runge,
Strüchhausen.

Fürchten Sie sich noch vor der grossen Wäsche?



**Ich
nicht
mehr.**

Ich habe ja eine „Miele“!

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Mielewerke A.G., Gütersloh/W.

Gut erhaltene
Nähmaschine
preiswert
Rad-Munderloh.
Sühr. Fuchsküte,
1 Ackerwagen,
50 Jhr. trag. u. verf.
Sinn. u. G. S. 788
a. d. Geleit. d. Bl.

Nähmaschinen
Anker Bönix
erklafligste Marken
gebrauchte Nähmaschinen billigst
Johann Fr. Hillje
Wabubel Telefon 430

FEINKOSTMARGARINE



Blauband frisch gekirnt

**Zum Backen, Braten,
Kochen und aufs Brot**
1/2 Pfd. 50 Pfennig

Ausnahme-Angebot

Reines Schweineschmalz . . Pfd. **95 Pfg.**
 Flomen-Schmalz 1-Pfd.-Paket **1.15 Mk.**
 Feinstes Kokos-Speisefett 1-Pfd.-Tfl. **65 Pfg.**
 Feinkost-Margarine Pfd. **70 Pfg.**

Bei Mehr-Abnahme Preisermäßigung

H. BODE

Heiligengeiststraße 16 Fernsprecher 108

Immobil - Verkauf

Im Auftrage des Kaufmanns S. S. - nung, hier, habe ich dessen an der **Gerichtsstraße 10** (beim Amtsgericht) belegene Wohnung, zu beliebigem Eintritt zu verkaufen.

Verkaufstermin am **Mittwoch, den 2. Februar 1927** nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant „Haus Schöned“, hier. Die Bestung bezieht aus einem 1920 erbauten (alle beheizbar), in gutem Zustande befindlichen

Zweifamilienhaufe

mit ca. 7 Ar großem Grundstück. — Jede Wohnung hat 4 Zimmer, Wohnküche, Waschküche und Badraum. — Eine Wohnung wird zum 1. April bezugsfertig. — Ein großer Teil des Kaufpreises kann liegen bleiben.

Sub. Meier, amtl. Aukt.

Waref. Herr Kaufmann Dier. Müller in Waref. beachtlich, kein hier. Neue Str. Nr. 17 — gegenüber Hotel Cöste — bezog.

Wohn- u. Geschäftshaus

In welchem seit 20 Jahren ein Fahrradgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, mit Eintritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das Haus ist feil, geräumig, hat im Erdgeschoss 2 Laden, 1 Werkstatt und 3 Zimmer, in der Etage 7 Zimmer. — Bezugsfertig auch für Auswärtige.

Wegen der denfalls günstigen Lage eignet sich das Verkaufsobjekt für jeden Gewerbe- und Handelsbetrieb, insbesondere für einen Fahrradhändler oder Kaufmann.

Die Bedingungen sind äußerst günstig, da der Kaufpreis zum größten Teil längere Jahre unfindbar liegen bleiben kann.

Definitiver Verkaufstermin am **5. Februar 1927,** nachmittags 5 Uhr,

im „Victoria-Hotel“, hier. Kaufstübchen laden freundlich. ein

G. Sasse, amtl. Auktionator. G. F. Koopmann, Auktionator.

Flotte Wirtschaft

mit großem Gaubetrieb

zu verkaufen. Bierumsatz 21 hl monatlich. Anzahlung 20000 Mk. Angeb. unter N 3 622 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Motorisch betriebene Getreidemühle

mit Mädelerei und Wohnhaus, in bestem Zustande, bei großer Kundenschaft in aufstrebendem Orte Oldenburgs unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schweineschmalz möglichst und ausgiebig. Angebote unter N 3 621 an die Gesch. d. Blatt.

Von neu zu errichtenden

Sommerhäusern

direkt am Zwischensee See (Nähe v. Bad Dreiländer) noch einige zu verkaufen. Angebote unter N 3 612 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tapetenreste enorm billig

Joh. Rust, Tapetenhandlung, Weidenstraße 15

Dampfbäckerei

Oldenburg. Aus dem Nachlass des Bäckereimeisters G. Gaverkamp, Oldenburg, verkaufen wir wegen Sterbefalls das an der Daxenstraße an bester Lage in der Altstadt belegene

Bäckereigrundstück

mit dem Geschäft und allem Zubehör, insbesondere auch Auto, Wagen, Pferde. Es handelt sich um ein feil mehr als 80 Jahren bestehendes Bäckereigebäude mit sehr bedeutendem Umsatz, das mit zwei Dampföfen betrieben wird. Die Geschäftsräume sind kürzlich durch Umbau neuzeitlich eingerichtet.

Das Haus kann auch durch Auswärtige bezogen werden. Eintritt möglichst bald. Ein wesentlicher Teil des Kaufpreises kann durch Uebernahme langfristige Hypotheken gedeckt werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Montag, den 7. Februar 1927 nachmittags 4 Uhr,

im Haus Schöned, Daxenstraße. Besichtigung nach Annahmedes Kapitalfräftige Kaufstübhaber erhalten alle erforderliche Auskunft.

Schwaring & Gent, Oldenburg-Everßen.

Regelklub

'Gut Holz'

Wäpternholt

Am Sonntag, dem 20. März:

Ball

Es laden ein Der Vorstand. H. Teedßen.

Berein

Lehem. 19.

Dragoner

Donnerstag, d. 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Monatsveramml.

Alpenweibe der Jugendgruppe.

Fischrestaurant

am Pferdemarktplatz.

Donnerschwer Straße 31.

VfB 1897

Am Sonntag, 6. Febr., findet ein gemischtes

Kohlfahrt

nach Osnabrück statt. Abfahrt 11.30 Uhr nach

Sandberg. — Anmeldungen b. Freitag, den 4. Februar, bei

Solmer u. Cebler, Lange Straße.



Krieger-Verein Holle

Voranzeige

Umtskriegerfest

Das diesjährige Umtsverbandes Stadt u. Amt Oldenburg findet am **Sonntag, dem 15. Mai** in **Wüsting** statt

Sonntags 8 Uhr: Eintreffen der Vereinsvertreter, sodann um 9 Uhr: Vereinstagung, nachm. 3 Uhr: Empfang der Vereine. Der Vorstand.



Reiter-Verein Oldenburg

Ball im Kasino

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Wahnbe / Hesterkrug

Am Sonntag, dem 6. Februar:

Große Tanzmusik

unter Mitwirkung sämtlicher Vereine des Hesterkrugs. Eintritt 30 Pfg. Mitglieder freien Tanz. Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlich ein Joh. Hemmoltmanns.



Wardenburger Schützenverein e. V.

Am Sonntag, 6. Februar 1927, findet eine

große Gala-Maskerade

im Klüchensaal statt. Kostüme u. Masken sind von Sonntagmorgen 10 1/2 Uhr an im Vereinslokal (Schüler) zu haben. D. Vorstand.



Gesangverein Ipwegermoor

Am 27. März findet das diesjährige Konzert statt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Achtung Landwirte!
Das ist Euer Motor



Keine Schleihringe, keine Bürsten, geschlossene Ausführung, daher bester Feuerschutz.

Bruncken Motoren

Cölner Elektromotorenfabrik
Johannes Bruncken
Köln-Bickendorf, Teichstraße 6a.
Auskunft: Hofer, Gerichtsstraße 18

ELECTROLA

eingetroffen

Hören und Staunen

Vorführung ohne Kaufzwang

Musikhaus Franke

Oldenburg
Heiligengeiststr. 1 Tel. 937

1812 Auto-Vermietung 1812

geleitet. Vinouf. W. Zwielt, Rathbarnerstraße 22.

Alt-Heidelberg

Heute, Dienstag, den 1. Februar

Humor. Bierabend

Konzert ausgeführt von der bel. Jazz-Kapelle „Napoli Band“
Anfang 7 Uhr* Ende 3 Uhr

Lichtspielhaus

Nadorster Straße

Auf vielseitigen Wunsch noch bis einsch. Donnerstag!

!! Der große Erfolg !!

Vernachlässigte Frauen

Ein Lebensbild einer modernen Ehe in 7 Akten.

Zweitens:
Der unüberwindliche

Hoot Gibson

der König der Cowboys, in dem fabelhaften Wildwest-Film

Er kam — sah — siegte

6 Akte voller Tollkühnheiten.

Anfangszeiten:
Heute und Donnerstag 8 1/2 Uhr.
Letzte Vorstellung 8 10 Uhr.
Morgen, Mittwoch, ab 4 Uhr nur für Erwachsene:
Bis 6 Uhr billige Preise: Parkett 50 & Loge 1 Mk.

Mittwoch 2^o Uhr:
Große Jugend-Vorstellung
mit: Allein im Urwald, Großer Raubtier-Sensationsfilm in 7 Akten, Lustspiel 2 Akte u. a.

Während der

Weißen Woche

gelangen

**Weisse Wollstoffe
Weisse Seidenstoffe
Weisse Waschstoffe**
billigst zum Verkauf

Ernst Breuche

Etagen-Geschäft
Größtes Stoff - Spezial - Geschäft am Platze
Gaststraße 28 1 Treppe

Wo kaufe ich meine Oberhemden, Krawatten, Socken, Unterzeuge? In Kirchhoffs Herrenwäsche-Haus. Geöffnet von 8 bis 7.